

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur



Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

6. Jahrgang No. 24

Münster, Sask., Donnerstag, den 5. August 1909.

Fortlaufende Nr. 284



Festparade auf dem 2. deutsch-canadischen Katholikentage zu Winnipeg.

Aus Canada.

Saskatchewan.

An Stelle des verstorbenen Senators Berkeley von Wolseley hat das Kabinett Council von Ottawa Benjamin Prince von Battleford ernannt. Der Senat setzt sich jetzt aus 84 Mitgliedern zusammen, von denen 63 sich zur liberalen und 21 zur konservativen Partei bekennen. Für Nova Scotia sind 2 Sitze schon seit etwa 2 Jahren vakant. Benjamin Prince war früher Legislativmitglied der Nordwestlichen Territorien.

Die Provinzial Ausstellung in Regina wurde am 28. Juli eröffnet. Infolge des seit 48 Stunden schauerhaft herniederströmenden Regens konnte sie nicht am 27. Juli eröffnet werden. Der Schaden, welcher durch den Regen auf dem Ausstellungsplatz angerichtet wurde, beläuft sich auf über \$1000. Die Beteiligung war dennoch großartig.

Herr L. E. Kramer wurde während seiner Abwesenheit in Winnipeg zum Hilfs-Bürgermeister (Deputy Mayor) der Hauptstadt Regina ernannt.

Durch Abklärung von der C. N. R. Brücke bei Saskatoon wurde Edward Green, der im Geschäft der S. A. Clark Company angestellt war, geädert; die

Leiche, welche erst später aufgefunden wurde, war durch den Sturz auf Felsen und Gestein entsehrlich verstümmelt, fast unkenntlich gemacht worden.

Der Stand des Getreides in der Provinz ist nach einem offiziellen Bulletin wie folgt:

	Juli 1.	Juni 15.
Weizen	90	89
Hafer	92	89
Gerste	88	87
Flachs	88	89

Die Prairieprovinzen werden für die Ernte nach vorläufigen Schätzungen ungefähr 20.000 Erntearbeiter aus dem Osten benötigen.

Gewitterstürme haben in einigen Gegenden letzte Woche wieder Schaden verursacht, so z. B. verlor C. Hansen in Estow durch einen Blitzschlag seine Stallungen mit 6 Pferden, Hühnern etc. In der Nähe von Gainsboro fiel Hagel. Das Dorf Maclean an dem Wetaskiwin-Zweige der C. P. R. soll von einem Wirbelsturm arg beschädigt worden sein.

Alberta.

Aus Strathcona kommt die Nachricht, daß daselbst am Mittwoch, den 21. Juli morgens 4 Uhr, Dr. Wilbert McIntyre, Vertreter des Wahlkreises Strathcona

im Dominion Parlamente, den Folgen einer Nierenoperation erlegen ist. Der Verstorbene wurde am 15. Juli 1867 in Victoria County, Ontario, geboren, graduierte 1891 an der Torontoeer Universität und ließ sich im Jahre 1901 dauernd in Strathcona nieder, wo er sich einer großen Beliebtheit, die sich aber weit über die Stadt hinaus erstreckte, stets erfreut hat.

In Calgary ist mit dem Baue eines Elevators der „Globe Elevator Company“ begonnen worden; der Elevator, welcher nach dem „Tant System“ errichtet wird, (jeder Stahlbehälter kann 50.000 Bushel aufnehmen) soll vorläufig eine Fassungsfähigkeit von 250.000 Bushel erhalten, die aber, wenn notwendig, leicht auf 1.000.000 Bushel erhöht werden kann.

Servaz Coene, ein Belgier legte kürzlich die 827 Meilen lange Strecke von Edmonton nach Winnipeg, weil er kein Reisegeld hatte, zu Fuß zurück. Er brauchte dazu 32 Tage.

Infolge Ueberfüllung der Gefängnisse in der Provinz Alberta hat die Regierung derselben beschlossen, sofort mit dem Baue eines etwa \$100.000 kostenden Gefängnisses in Lethbridge zu beginnen.

Manitoba.

Es wird behauptet, daß die Zahl der Besucher der Winnipegger Ausstellung, welche Mitte Juli stattfand, rund 125.000 betrug, eine Zahl, die größer ist, wie je zuvor. Die Einnahmen sind um \$14.000 größer als wie im Vorjahr, dagegen um \$12.000 geringer als wie bei der Dominion-Ausstellung vor 4 Jahren, welche 14 Tage währte. Eine besondere Sehenswürdigkeit war der kleine russische Prinz, der 32 Jahre alt, nur 27 Zoll hoch ist und nur 16½ Pfd. wiegt. Er spricht deutsch, englisch und russisch. Sein Geburtsort ist in Sibirien.

Wie verlautet, ist die Dominion Regierung Willens für die Winnipegger Weltausstellung im Jahre 1912 eine Subvention von \$250.000.

Die 13. jährliche Ausstellung der westlichen Ackerbau- und Kunstausstellung in Brandon wurde am 23. Juli nach einer funftägigen Andauer geschlossen. Die Ausstellung war ein großartiger Erfolg. Die täglichen Besucher beliefen sich auf 25.000 Menschen.

Hagel richtete im Monat Juli Schaden an in Elva, Pierson, Thornhill, Kapinka, Melita und Worden. Das Lake wurde von einem Cyclon heimge-

Für gute Waren,

mäßige Preise und gerechte Behandlung geht zum
MUENSTER - CASH - STORE

wo Ihr eine vollständige Auswahl von General Merchandise finden werdet, sowie die berühmten De Caval Rahm Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Pflüge und Disk. Eggen, Kentucky Drills, Chat-ham Puhmühlen und Wagen, u. s. w.

L. J. LINDBERG

Eigentümer

BRUNO HOTEL

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

BRUNO, SASK.

Gute Einrichtung. Aufmerksame Bedienung
Trifflische Kost. Ausgezeichnete Getränke u.
Cigarren.

S. Schwinghamer, Eigentümer.

2735 - 37 Lyon Str
St. Louis, Mo.
Stackstede & Bro.
Kirchenglocken
Glockenspiele u. Gesäute
besten Qualität.
Kupfer und Zinn



Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach
der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen
oder ein neues Heim ausstatten wollen, so
fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen
für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten,
Matratzen, Speisezimmerstühle, Stühlen,
Porzellanwaren, etc. etc.
Ein großer Vorrat von Teppichen jeder
Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Ein gutgehender
General-Store

in der St. Peters-Kolonie ist unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen
oder zu verrenten. Postamt im Store.
Näheres zu erfragen in der Office des
St. Peters Boten.

Hotel zu verkaufen.

Das Gesundheitsrückichten wünscht der
Unterzeichnete sein Hotel mit "Bar" in
Münster, Sask., zu verkaufen. Ausge-
zeichnete Gelegenheit für einen deutschen
Katholiken. Das Hotel hat einen vortref-
lichen Ruf und erfreut sich einer sehr großen
Aussicht. Es hat keine Konkurrenz. Um
Ankunft wende man sich an den Besitzer
Michael Schmitt, Münster, Sask.

...Dr. J. E. Barry...

(Mc Gill, Montreal.)

Früher Hausärztin am Royal Victorian
Hospital, Montreal; hat für einige Zeit
seine Praxis in Regina ausgeübt.
Er hat seine Office im Billiar Gebäude
aufgeschlagen neben der Canadian Bank of
Commerce.
Humboldt, Sask.

Erstklassiger

Futter & Leibstall.

Nic. Briß, Eigentümer.
Nachfolger von Howson Br. & S.

Humboldt, = Saskatchewan.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem
geehrten Publikum und garantiert erst-
klassige Bedienung zu mäßigen Preisen.

Nic. Briß = Humboldt.

Verbesserte Farmen.

Der Unterzeichnete hat in der Nähe von
Kirche und Schule bei Annaheim mehrere
vortreffliche verbesserte Farmen zu ver-
kaufen. Billig und zu sehr günstigen Bedin-
gungen. Man wende sich an

Arnold Dask, - Annaheim, Sask.

Der Pionier - Store

von
Humboldt

Gottfried Schaeffer, Eigentümer.

Wein Ackerbau - Gerätschaften-Umsatz
geht ins Große. Kein Wunder! Ich ver-
kaufe die berühmte Deering Maschi-
nerie, habe auch alle einzelnen Teile auf Va-
ger, sowie Eggen, Pflüge, Rasen-
schneider usw., usw. Farmwagen kann
ich auch auf zwei Jahre Zeit verkaufen.

Die Welt schreitet vorwärts; Fortschritte
und Verbesserungen sind auf allen Gebieten
zu verzeichnen, nur das Eine scheint man
im gewöhnlichen Leben zu übersehen, näm-
lich, daß man im Kleinkauf nicht mehr für
bares Geld erhält als wie auf Borg.
Im Großhandel hat man diese Frage
schon längst gelöst; kauft man für bar, so
kauft man billiger und besser. Warum die-
ses System nun nicht auf den Kleinkauf
ausdehnen? Der Verkäufer würde dadurch
den ihm zukommenden Vorteil erhalten,
andererseits würde dadurch auch die Vor-
sicht lahmgelegt.

Ich habe mich daher entschlossen, gestützt
auf die Reklamation meines Geschäftes, die
Sache einer Probe zu unterwerfen, indem
ich jedem Verkäufer einen Rabatt von 10
Prozent erlaube mit Ausnahme von Mehl,
Zucker und Tabak; auf letztere Artikel gebe
ich 5 Prozent Rabatt.

Gleichzeitig möchte ich bemerken, daß
meine Frühjahrswaren, wie Schuhe, Hüte
und Schnittwaren der schönsten Muster an-
gekommen sind.

Wenn daher der Mann sich ansieht um
nach Humboldt zu fahren, so soll jede spe-
zielle Hausfrau ihm den Rat erteilen, bei
mir vorzusprechen (falls sie nicht selber mit-
fahren kann) und die Sache einer Probe
zu unterwerfen.

Meinen werten Kunden für das mir ge-
schenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe
ich achtungsvoll.

Gottfried Schaeffer, - Humboldt.

A. L. MACLEAN B. A.

Barrister, Advokat, Öffentlicher Notar.
Humboldt, Sask.

Office: nächste Tür zur Postoffice und
Canadian Bank of Commerce.

Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.
Zweigoffice - Bonda, Sask.

sucht, der jedoch keinen großen Schaden
anrichtete.

W. G. Buckley von North Brandon
hat am 24. Juli mit dem Abschneiden
der Gerste begonnen.

Simon Clark von Brandon hat kürz-
lich den Rest seines letztjährigen Wei-
zens, 18,000 Bushel verkauft. Er er-
hielt dafür \$21,000. Im Ganzen er-
ntete Clark letztes Jahr 30,000 Bu.

Obwohl noch kaum ein Jahr verflo-
sen ist, seitdem die Stationen der neuen
G.T.P. Bahn zwischen Winnipeg und
Edmonton ausgelegt worden sind, so
sind doch schon etwas mehr als 5000
Lotten verkauft worden. An der neu
zu gründenden Hafenstadt Piluce Ru-
pert wurden 2,485 Lotten verkauft. Neu
ausgelegte Distrikte westlich von Ed-
monton sind: Acheson, Spruce Grove,
Stony Plain, Carvel, Duffield, Wa-
banam, Fallis, Gainerford, Hargwen,
Isfield, Farrow, Reston, Leaman,
Maday, Niton, Oiley Peers, Rose-
veau, Thronton, Yates und Edson.

Die Eisenbahnen des Nordwestens
haben für die Verschickung des Getreides
in diesem Herbst 35,000 Frachtwagen
zur Verfügung. Feiner sind die 1,480
Elevatoren im Stande 65,000,000 Bu.
aufzunehmen.

Ontario.

Carl Grey, der Lieutenant Gouverneur
für die Dominion von Canada ist von
seiner Englandreise nach Ottawa zurück-
gekehrt. Seine Gattin, welche am Schar-
lachfieber erkrankte, befindet sich noch in
Quarantäne, sieht aber ihrer baldigen
Genehung entgegen.

In Toronto wird ein neues Priester-
seminar errichtet. Eugen O'Keefe, ein
prominenter Katholik hat \$25,000 dafür
gezeichnet.

Laut Kabelbericht des canadischen
Handelsagenten in Frankreich haben De-
putiertenkammer und Senat den cana-
disch-französischen Handelsvertrag ange-
nommen. Es bleibt jetzt nur noch die
Annahme des im vergangenen Jahr von
Minister Fielding in Frankreich abge-
schlossenen Untervertrages durch das ca-
nadische Parlament übrig, um die Rati-
fikation des Vertrages perfekt zu machen.

„Erfreulich für uns Deutsch-Cana-
dier,“ schrieb vor einiger Zeit das „Ver-
liner Journal,“ ist die Meldung, daß
man in Deutschland wie in Canada wil-
lens zu sein scheint, bessere Handelsbe-
ziehungen zwischen den beiden Ländern
zu beschaffen. Eine Handelsvereinigung
in Berlin, Deutschland, hat beschlossen,
eine Deputation von Geschäftsleuten nach
Canada zu senden, welche sich hier be-
mühen soll, gute Handelsbeziehungen zu
fördern. Dieselbe Gesellschaft läßt durch
Vorträge und Pamphlete die Vorzüge
der verschiedenen canadischen Produkte
dem deutschen Volke darlegen, wie auch
die Vorteile Canadas als das Endziel
für Auswanderung. Alles dieses soll
in der Absicht geschehen, um dadurch in
Canada eine für deutschen Handel gün-
stige Stimmung zu erzeugen und zu ent-
wickeln.“

Der erste neue Ontario Weizen wurde
am 20. Juli zum Preise von \$1.10 per
Bu. verkauft.

Beim Vermessen von Land, durch
welches der neue Welland Kanal gebaut
werden soll, fand man Gold, Silber,
Blei und Kupfer in größeren Mengen.
Eine Analyse des Goldes ergab, daß
sich in demselben reines Gold genügender
Qualität vorfindet, um die Ausbeutung
der Mine zu rechtfertigen.

Die Reparaturarbeiten am Soo Kanal
auf der canadischen Seite, der vor ein-
igen Wochen durch Anrammen eines Dam-
pfers zu Schaden kam, werden auf \$50,-
000 veranschlagt.

In Rücksicht auf viele eingelaufene
Klagen gegen die Eisenbahngesellschaften
hat die Dominion-Eisenbahn-Kommissi-
on eine wichtige Bestimmung getroffen:
Sie hat angeordnet, daß alle Eisenbahn-
Gesellschaften bis zum 1. Januar 1911
ihre Linien mit einem 4 1/2 Fuß hohen
Baum eingezäunt haben und halten müs-
sen. Der Baum muß mit Schwingtoren
an Farnkreuzungen versehen sein und
bei jedem Wegeübergang sind an beiden
Seiten Viehschutz-Vorrichtungen, so ge-
nannte „Cattle Guards,“ anzubringen.
An Linien, die unter Konstruktion sind,
muß die Fertigstellung des Zaunes mit
dem Schienenlegen Schritt halten.
Wenn eine Linie fertiggestellt, aber noch
nicht in Betrieb ist, müssen die Zäune
trotzdem vorhanden sein. Die Anfahr-
t über Kreuzungen auf Hauptwegen muß
20 Fuß und auf Neben- und Duschwe-
gen 16 Fuß breit sein.

Quebec.

Vorfahrungen für eine Dampfertlinie
zwischen Montreal und Neapel, Italien,
sind getroffen worden.

Der Dampfer „Empress of Ireland“
hat sich kürzlich einen neuen Rekord ge-
schaffen. Am 16. Juli 8.40 Uhr mor-
gens verließ er Liverpool, England und
am 23. Juli 9.30 Uhr morgens traf er
in Quebec ein.

British Columbia

Eine Lehrerin mit 4 Schülerinnen er-
tranken vor einiger Zeit in der Nähe bei
New Westminster, als sie bei Gelegenheit
eines P. Benics Schwimmbades mach-
ten.

Kirchliches.

Allen, Sask. Am 25. Juli hat hier
die hl. Mission angefangen, geleitet von
dem hochw. Hilland, D. M. J., von
Winnipeg. — In den auf dem Katho-
likentag in Winnipeg gegründeten Volks-
verein ließen sich aus dieser Gemeinde
schon 70 Mitglieder aufnehmen und
bald wir die ganze Gemeinde beitreten.
Der Pfarrer von Allen ist der hochw.
P. W. Brobender D. M. J.

Brishtown, Ont. Ein Blitzstrahl,
welcher den Turm der hiesigen katho-
lischen Kirche neulich traf, setzte das
herrliche Gotteshaus in Brand und zer-
störte es vollständig. Die Kirche wurde
vor 53 Jahren von dem hochw. P.
Schneider gebaut.

St. Paul, Minn. Der hochw. P.
Hieronymus Heiber, D. S. B., der seit
zehn Jahren als Seelforger an der
Maria Himmelfahrtskirche an der 9.

und Franklinstraße mit großem Erfolge wirkte, ist durch einen plötzlichen Tod ganz unerwartet ins Jenseits abberufen worden. Eine sich plötzlich einstellende Bauchfellentzündung hatte den Tod des Seelsorgers zur Folge. P. Hieronymus fühlte sich schon etliche Wochen hindurch nicht ganz wohl, doch dachte niemand an eine ernste Gefahr. Am 24. Juli erfolgte wieder ein Rückfall, sodaß es nötig wurde, den Priester nach dem St. Josephs Hospital zu schaffen. Sein Zustand war so bedenklich, daß die Ärzte sich nicht getrauten, eine Operation zu vollziehen. Sonntag, den 25. Juli nachmittag hauchte er seine Seele aus. Pater Hieronymus erblickte das Licht der Welt vor 48 Jahren in Danville, Va. Im Jahre 1879 legte er seine Ordensgelübde ab und am 29. Juni 1884 wurde er zum Priester geweiht. Bis zu seiner Berufung als Pfarrer an die hiesige Maria Himmelfahrtsgemeinde im Jahre 1899 war er in Millerville, West Union, St. Nicholas, Freeport und Stillwater als Seelsorger unter den deutschen Katholiken tätig. Von 1892 bis 1894 war er Pfarrer an der St. Josephs-Kirche in Minneapolis. Noch vor ungefähr einem Monate war es dem Priester vergönnt, im Kreise seiner Pfarrkinder das silberne Jubiläum seines Priestertums zu feiern, bei welcher Gelegenheit er die Hoffnung aussprach, es möge ihm vergönnt sein, noch lange Jahre für das Seelenheil der ihm anvertrauten Gemeinde zu arbeiten, doch der liebe Gott bestimmte es anders. Am 27. Juli zelebrierte der hochw. H. Abt Peter Engel von Collegeville, Minn. in der hiesigen Maria Himmelfahrt-Kirche ein feierliches Pontificalrequiem. Ihm assistierten Pater Justin, der Prior des Benediktinerklosters in Lacey, Wash., als Presbyter, Pater Othmar von der deutschen St. Josephs-Gemeinde in Minneapolis als Diakon und Pater Conrad von der St. Bonifaz-Kirche in Hastings, Minn., als Subdiakon. Gar manches Auge der anwesenden 50 Priester und zahllosen Gläubigen wurde mit Tränen erfüllt, als der hochw. Herr Erzbischof Ireland von der Kanzel herab das Leben und segensreiche Wirken des beliebten Seelsorgers, dessen sterbliche Hülle inmitten der Andächtigen aufgebahrt war, schilderte. Ein Spezialzug, in dem sich mehrere Priester und ungefähr hundert Pfarrkinder und Freunde des Verstorbenen befanden, beförderte am 28. Juli die Leiche nach Collegeville, Minn., wo kurz nach der Ankunft des Zuges die Beerdigung auf dem Gottesacker der Benediktinerabtei stattfand.

Glenn Mill, N. D. Das 25-jährige Andenken an die Gründung der Herz Jesu Gemeinde wurde am Mittwoch den 14. Juli feierlich begangen. Um 10 Uhr zelebrierte hochw. P. Martin Schmitt, D. S. B., ein feierliches Hochamt, wobei hochw. P. Adolph Dingmann, D. S. B., und hochw. P. Anselm Ortman als Diakon und Subdiakon fungierten. Hochw. P. Severin Gertsen D. S. B., war Zeremonienmeister. Die früher von den Benediktinern der St. Johannes Abtei pastorierte Gemein-

de freute sich in obengenannten Herren ihre ehemaligen Seelsorger begrüßen zu können. Der hochw. Abt Vinzenz hielt die Festpredigt in deutscher und englischer Sprache.

Chicago. Am 11. Juli feierte in der St. Josephs Kirche der allbekannte und beliebte P. Corbiman Gastbiel, D. S. B., bei einem feierlichen Hochamt sein goldenes Profess-Jubiläum als Benediktiner. Celebrant des hochh. Amtes war der hochw. P. Benno Staudigl, D. S. B., Prior der St. Pauls-Kirche, Diakon ein Pater von Shermerville u. Subdiakon P. Justus Wirth, D. S. B., Professor am St. Bede College bei Peru. Anwesend im Sanctuarium waren der hochw. P. Ludwig Haas, D. S. B., Rektor des St. Bede College von Peru, P. Joh. Miller, D. S. B., von St. Vincents, Penn., ebenso P. Remigius, D. S. B., von St. Paul, P. Probat, D. S. B., und die Patres Julian, Raymond, Alfred, D. S. B. P. Magnus Stratten, D. S. B., hielt eine hübsche und eindrucksvolle Predigt. P. Corbiman gehört gegenwärtig zu den ältesten deutschen Priestern, welche vor mehr als 45 Jahren in dieser Stadt waren. Derselbe hat in den sechsziger Jahren viele Gemeinden in der Diözese Chicago versehen. Von Chicago südlich bis in die Peoria Diözese, welche damals noch zu Chicago gehörte und kaum 2 Duzend Priester zählte und wo immer der genannte hochw. Pater kam, da entwickelte sich das religiöse Leben. Das war die Missionsarbeit auf dem Felde der Seelsorger der damaligen Zeit, wovon er aus den vielen, welche bereits das Zeitliche gesegnet haben, noch übrig geblieben ist. Die St. Bonifatius-Gemeinde verdankt ihm ihr Entstehen.

Collegeville, Minn. Bei einer kürzlich vom hochw. H. Abt Peter Engel D. S. B., in der Abteikirche zelebrierten hl. Messe legten vor demselben die feierlichen Gelübde ab die zum Orden gehörigen Fratres Hildebrand Eichhoff, Norbert Gertken, Wilfred Partika, Alphonse Sausen und Edwin Sieben; die einfachen Gelübde legten ab Victor Ronellenfisch, Obito Kohler, Florian Loeckhar, Adalbert Unruhe und Edgar Nees. Die letztgenannten erhielten auch die niederen Weihen.

St. Joseph, Minn. Der hochw. P. Gregor, D. S. B., aus Conception, Mo., hat nach den geistlichen Übungen den Schwestern im Konvent zu St. Joseph einen Kursus im gregorianischen Choralgesang abgehalten.

Omaha, Neb. Mit der Gutheißung des hochw. Bischofs wird in Omaha vom 1. bis 9. August ein gregorianischer Kursus abgehalten werden. Die hochw. Benediktiner-Patres Gregorius Huegle und Sigisbert Burkard von Conception, Mo., werden den Kursus leiten. Sie haben bereits in anderen Städten ähnliche Kurse abgehalten, die gute Erfolge gezeitigt haben. Der Zweck der Veranstaltung ist, den gregorianischen Choral den Chor dirigenten, Organisten und Sängern nahe zu bringen und praktische Lehren in der Wiedergabe und Ver-

Fortsetzung auf Seite 4.

The Windsor

THE
HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.
G. W. Gaskamp, Manager

Dampfheizung
Gasbeleuchtung
Alles neu und modern
Hauptquartier für deutsche Landsucher.
Alle Angestellten sind deutsch

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Ku'rzimmer und Leihstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

Victoria Hotel

...REGINA...

Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.

Vorzügl. Mahlzeiten
Neue helle Zimmer
Bade Zimmer
Mäßige Preise

Die besten Getränke aller Art
Kegelhahn & Billardhalle

Dana Hotel

...und Bar...

Vorzügl. Accomodation.

W. A. Strong, Eigentümer
DANA, SASK.

HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Einmal bekannter Hotelier in Wapeton und West Superior.

Reisende finden beste Accomodation bei civilen Preisen.



Glückwünsche

laufen beständig ein von jenen, die mit uns Handel treiben.

Hochw. sagt
„Ihre Artikel bereiten mir große Freude.“
ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte, sind erstklassig.“

W. G. Blake & Sohn,

Berfänger von vollständigen Kirchengerätschaften u. s. w.

123 Church Str. = Toronto.

Der „St. Peters Bote“
nur einen Dollar per
Jahr; nach den Ver-
Staaten und Deutsch-
land \$1.50.

Cure Rechnungen

werden durch Cure Rube bezahlt werden.

Sendet Curen Rahm zu uns.

Wir bezahlen den höchsten Marktpreis.

Schreibt uns um Auskunft

The Central Creamery Co. Ltd.

HUMBOLDT - - SASK.

Geld zu verleihen.

für langen oder kurzen Termin! auf vorbessertes Farmland, zu 8 Prozent Zinsen. Prompte Ausführung.

O. W. Andreasen, Box 46, Humboldt.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsehen.

R. S. Breckenridge

Saskatchewan Street, Nosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebens-Versicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie bald vor!

Eisenwaren & Maschinerie

Schwere und Schelf Eisenwaren
Koksöfen, Ranges u. Furnaces
De Laval Rahm Separatoren
Eldredge B. Nähmaschinen
Windmühlen, Futtermühlen
Gasolin Motoren u. Dresch-
rüstungen

Wir haben eine wohlausgerüstete Klemmerei. Agenten der berühmten Massey Harris Maschinerie. Besucht uns.

RITZ & YOERGER

...HUMBOLDT - SASK...

Vorzügl. Gelegenheit.

Nur für deutsche Katholiken.

Zwei unfruchtbar Farmen nahe bei Kirche, Pfarrschule und Eisenbahnstation.

S. W. 1/4 Sec. 25, T. 37, R. 21, W. 2
E. 1/2 Sec. 27, T. 37, R. 21, W. 2

Ersteres Stück liegt 3 Meilen von St. Gregor und 4 1/2 Meilen vom Kloster bei Münster, das andere 3 Meilen vom Kloster und 4 1/2 Meilen von St. Gregor. Sowohl Münster als auch St. Gregor haben Kirche und Pfarrschule.

Preis \$13 per Acker. Davon \$4 per Acker baar, der Rest in jährlichen Anzahlungen nach Übereinkunft, zu 8 Prozent Zinsen.

Man benütze die Gelegenheit sogleich. Nachfragen in der Office des „St. Peters Botes.“

St. Peters Bote

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Äbten des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Kanada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Kanada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Aenderungen stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Aenderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden. Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE

Muenster, - - Sask.

Kirchenkalender.

- 8. Aug. 10. Sonntag nach Pfingst. Ev. Vom Pharisäer und Zöllner. Cyrillus.
- 9. Aug. Mont. Romanus.
- 10. Aug. Dienst. Laurentius.
- 11. Aug. Mittw. Philomena J.
- 12. Aug. Donnerst. Klara.
- 13. Aug. Freit. Johann Berchmans.
- 14. Aug. Samst. Vigil. Eusebius.

Samstag, der 14. August. ist ein gebotener Fast- und Abstinenztag, weil er der Vigiltag vor dem Feste Maria Himmelfahrt ist.

Das neue päpstliche Bibelinstitut, das bereits angekündigt wurde, ist durch apostolisches Breve „Vinea electa“ vom 29. Mai ins Leben gerufen. Laut päpstlichen Breve an P. Wernz wird die Leitung dieses Institutes den Jesuiten übertragen; der jeweilige Rektor wird unmittelbar vom Papst bestimmt, wozu der General des Jesuitenordens drei Vorschläge macht; die Professoren werden vom Ordensgeneral unter Zustimmung des Papstes ordiniert. Das Bibelinstitut wird als neue Fakultät an die Gregorianische Universität in Rom angegeschlossen, wo schon dieses Jahr unter Führung von P. Fouk, beurlaubten Professor der Innsbrucker Universität, ein provisorischer Kurs für höhere Bibelskunde gehalten wird. Indes wird dieses Institut unabhängig von der päpstlichen Bibelkommission für sich bestehen, nur die Examina zur Erlangung des Doktorgrades in der höheren Bibelskunde werden vor dieser Kommission im Vatikan abgelegt. Es ist dies das einzige Institut dieser Art in Italien wie im Ausland.

St. Peters Kolonie.

Am 26. Juli haben 1400 Mann mit den Arbeiten an der Scheho-Prince Albert Linie, einen Zweig der C. N. R. begonnen. Diese Linie wird voraussichtlich durch Humboldt gebaut werden und soll noch bis Ende des Herbstes vollendet sein!

Wie wir im „Nordstern“ lesen fand kürzlich in der Konventskapelle der Benediktinerinnen in St. Joseph, Minn. die feierliche Einweihung von 30 jungen Damen statt, welche als Klosterfrauen

dem Gott dienen wollen. Unter diesen Damen befand sich auch Fräulein Klara Mayer von Münster. Ihr Klostername ist Schwester M. Macoque. Der hochw. Abt Peter Engel, O. S. B., leitete die Zeremonien und P. Alfred Mayer, O. S. B., hielt eine eindrucksvolle Predigt.

Wir sprechen hiermit allen denjenigen, welche uns ihr Beileid während der Krankheit und beim Begräbnisse unseres Kindes äußerten, unseren besten Dank aus. Ric. und Frau Therres.

Am 28. Juli wurde in Lenora Lake ein Kind des Herrn Gerwing von P. Hugo beerdigt.

Eine böse Erfahrung mit ihrem Picnic am Dominionstage 1. Juli, machten die guten Leute in Hoodoo. Es wurde nämlich Bier ausgeschenkt und, wie uns berichtet wird, nahm ein sch inheitlicher Engländer daran Anstoß, ging hin und reichte in Kothorn eine Klage ein. Die Kirchenvorsteher, der Ausschanker, der Seelsorger, im ganzen 7 Mann wurden vor das Gericht gestellt und zu \$431 verdammt. — Wenn ein Mitglied der Legislatur mit Bier und Schnaps Stimmen kauft, da kräht kein Hahn danach; wenn aber ein ehrbarer Deutscher am größten weltlichen Feiertage des Landes ein Glas Bier in aller Gemütsruhe trinkt, dann wird er bestraft.

Am 21. Juli traten bei einer vom hochw. P. Benedikt gelebrierten Messe in Hoodoo in den hl. Stand der Ehe Peter Kohn und Emma Hefendorfer. Herr Peter Kohn wird auf seine Heimstätte bei Bruno ziehen.

Das die Central Creamery Co. in Humboldt gute Geschäfte macht, zeigt der Umstand, daß sie erst kürzlich wieder 20,000 Pfd. Butter verschicken konnte. Die Abnehmer sind Wilson Bros & Co. in Winnipeg. Die Fabrik sendet monatlich auch noch 3000 Pfd. nach Saskatoon und versieht die berittene nordwestliche Polizei in Battleford mit Butter. Herr Andreason meint, daß sich die diesjährige Butterproduktion in seiner Fabrik auf 100,000 Pfd. belaufen wird.

Am 27. Juli wurden von P. Rudolph in Humboldt getraut H. Grois und Katharina Postreis.

Gottfried Schaeffer aus Humboldt trat am 27. Juli von seiner ausgedehnten Europareise in Humboldt wieder ein und zwar in bester Gesundheit. Er durchfuhr England, Belgien, Holland, Deutschland, Schweiz, Österreich = Ungarn und Italien. Während er sich in Rom aufhielt, erhielt er die Trauerbotschaft vom Ableben seines 83jährigen Vaters, dem er kurz vorher noch seinen letzten Besuch abgestattet hatte.

Das Wetter der vergangenen Woche war wieder heiß. Am 31. Juli in der Frühe zog ein Gewitter über die Kolonie, das von 1 Uhr bis 3 Uhr morgens andauerte. Der Regen war dabei ziemlich heftig. Südlich von Münster schlug der Blitz in das Haus des Herrn Heinz und zündete. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Die Gewitter kamen in diesem Sommer fast immer bei der Nacht und meistens erst nach Mitternacht. Die Feldfrüchte, Ge-

müse und Kartoffel stehen schön. In 2 — 3 Wochen mag die Ernte beginnen.

An die Leser in Bruno! Der Unterrichtsminister hat eingesehen, daß er Euch nicht wie Sklaven behandeln kann und hat seine Gutheißung zur ungültig vortierten Ausgabe von Schuldscheinen für einen \$1600 Public Schulbau zu Bruno verweigert. Nun wird jedoch versucht auf „gesetzlichem“ Wege die Sache durchzubringen, wiewohl die ungerechterweise abgesetzten Trustees nicht wieder eingesetzt werden. In kurzem wird wieder eine Abstimmung gehalten werden. Wer nun dagegen ist, daß den Leuten eine Schuldenlast von \$1600 aufgebürdet werde, der stehe dagegen. Nach dem Gesetze kann dem Distrikt keine größere Schuldenlast für den ersten Schulbau aufgebürdet werden als \$800 wenn die Mehrzahl der Wähler dagegen stimmt. Ihr könnt daher einen größeren Betrag immer und immer wieder niederstimmen. Wie uns sowohl unser Bischof als auch der Erzbischof von St. Boniface versichern, gilt auch hier die Verordnung des ersten Provinzialkonzils, nach welchem kathol. Eltern die, an Orten wo eine kathol. Schule besteht, ihre Kinder in die Public Schule schicken nicht zu den Sakramenten zugelassen werden dürfen. Eine Public Schule für \$800 ist daher auf viele Jahre hinaus voll auf genügend, denn sie darf ja doch nur von Nichtkatholiken benützt werden. Also, stimmt einmütig gegen den Beschluß, der Euch eine doppelte Schuldenlast aufbürden will und keine Regierung kann Euch zwingen eine höhere Schule auf Euch zu nehmen! Wenn Ihr nachlässig seid, braucht Ihr später nicht zu klagen. Es ist Eure eigene Schuld!

Herr Joseph Matalski von Pilger will seine Farm verkaufen in S. 6, T. 40, R. 22. Preis \$18 per Acker. Die Hälfte zahlbar in Bar. Der Rest zahlbar in 3 Jahren zu 8% Zinsen. 41 Acker sind unter Kultur. Auf dem Plage befindet sich ein Wohnhaus und andere Gebäulichkeiten nebst Stallung. Die Farm ist eine halbe Meile von Kirche und Schule entfernt.

Die Fortsetzung der Rede des hochw. P. Bernard über die deutsche Sprache muß in dieser Nummer leider ausfallen, weil uns sein Manuskript nicht zugegangen ist.

Letzten Montag ist der hochw. P. Dominik, O. S. B., endlich in Münster angekommen. Er wird somit seine Stelle als Seelsorger von Annahem wieder antreten. Der hochw. P. Hugo, O. S. B., wird wieder nach den Staaten zurückkehren um die Stelle des Hilfspriesters an der St. Bonifatius Kirche zu Minneapolis einzunehmen.

Fortsetzung von Seite 3.

gleitung des Chorals zu geben. Duluth, Minn. James J. Hill von St. Paul hat der hiesigen katholischen Hochschule \$10,000 geschenkt. Die

Schule ist im Bau begriffen und wird \$60,000 kosten.

Prairie du Chien, Wis. Der hochw. P. William J. Engelen S. J., bisher Professor am Sacred Heart College, ist an die neue Universität der Jesuiten in Tokio in Japan berufen worden.

Springfield, Ill. Am 15. Juli begann die goldene Jubelfeier der hiesigen Ursulinerinnen. Obwohl das Kloster bereits im Jahre 1868 gegründet worden war, fand die Feier anstatt im vorigen erst in diesem Jahre statt. Bischof Ryan von Alton war anwesend. Alumninnen von allen Teilen der Welt hatten sich eingefunden. Die Graduierung von vier Abiturienten bildete am 15. Juli einen Hauptteil des Programms. Am 16. Juli war Alumentag, an dem den früheren Schülern der Vortritt gewährt wurde. Es wurde der päpstliche Segen gesendet. Die Festpredigt hielt hochw. Dechant F. Stiek von Highland, Ill. Es liefen viele Glückwunschtelegramme aus aller Welt ein.

Rochester, N. Y. Der hochw. Joseph Regel, Rektor der St. Francis Xavier-Kirche, ist hier nach zweijährigem Leiden gestorben. Er war am 1. März 1855 in Württemberg geboren.

Troy, N. Y. Die hiesige deutsche St. Laurentius Gemeinde feierte am 18. Juli mit glänzenden Festlichkeiten ihr goldenes Jubiläum und zugleichzeit beging ihr Rektor, der hochw. Dr. Andreas Duplang sein silbernes Priesterjubiläum. Er gelebrierte das Hochamt, die Festrede hielt der hochw. Joseph Denehues.

Monte Cassino, Italien. Bei der am 6. Juli stattgefundenen Leichenfeier des P. Krug, O. S. B., Abtes von Monte Cassino, waren außer einer zahlreichen Ordensgeistlichkeit eine Abordnung aus dem Vatikan, ein Kavaliere vom Hofe der Königin Margherita und im Auftrag des deutschen Kaisers der königlich preussische Gesandte beim hl. Stuhl anwesend.

Melk, Oest. Zum Abte des Benediktiner-Stiftes Melk wurde am 8. Juli beim zweiten Wahlgange der Pfarrer von Rohrendorf, Pater Amandus John, gewählt. Der neue Abt wurde geboren am 1. Febr. 1867; er legte seine Ordensprofessur ab am 11. Aug. 1890 und wurde am 31. Aug. 1890 zum Priester geweiht. Zur Abtei Melk gehören ungefähr 80 Priester. Sie wurde gegründet im Jahre 1089.

Scheven, Bayern. Im Benediktinerstifte zu Scheven starb nach längerem Leiden der Laienbruder Willibald Fleischmann im 61. Lebensjahre. 33 Jahre lang gehörte er dem Kloster an.

Bath, Engld. In der Benediktinerabtei bei Downside starb am 27. Juni der hochw. Moian Hewlett im 54. Jahre seines Lebens, im 34. seiner Professur und im 26. seines Priestertums.

Köln. Nachdem das Kloster Mariawald bei Heimbach kürzlich zur Abtei erhoben worden, fand am 20. Juni die von der Regel vorgeschriebene Abwahl statt. Herr P. Laurentius aus Gerhardskirchen bei Alt-Detting, dem berühmten bayerischen Wallfahrtsort, ging als erster Abt aus der Wahl hervor.

Den Vorsitz bei derselben führte der Abt von Delenberg (Elsaß), von wo aus das früher aufgehobene Kloster erneuert worden ist. Die erste Niederlassung gründeten 1480 Zisterzienser aus Botenbroich. Jahrhundertlang blühte das Kloster als Priorat, desgleichen die mit demselben verbundene Wallfahrt zu Ehren der schmerzhaften Mutter. Infolge der französischen Revolution wurde das Kloster aufgehoben und der Besitz veräußert. Der Wallfahrtsaltar mit Gnadenbilde jedoch als Geschenk in die Pfarrikirche von Heimbach übertragen. 1860 kaufte der Abt van der Meulen von Delenberg die Ruinen des ehemaligen Klosters, um eine Niederlassung der reformierten Zisterzienser der strengeren Observanz, auch Trappisten genannt, in Mariawald zu gründen. Kaum erstanden, lagen die Klösteräume während des Kulturkampfes wieder verlassen, da 1867 kehrten die Trappisten zurück unter dem Prior Franziskus Strunk. Rasch blühte nunmehr das Kloster auf. Auch als der Prior zum Abte von Delenberg gewählt, dauerte der Aufschwung unter dem ebenfalls segensreich wirkenden Nachfolger fort. Heute zählt die Klostergemeinde über 80 Mitglieder. Das beschauliche Leben der schweigsamen, fleißigen Mönche erbaute die zahlreichen Pilger und Touristen, die nicht gern vorübergehen, ohne die in stimmungsvollen Waldgebirge friedlich liegende Klosterkirche zu besuchen. Auch durch Kulturarbeit und Wohltätigkeit hat das Kloster großen Segen gestiftet.

Milwaukee, Wis. Der hochw. Joseph W. Kempa, früher an der hiesigen polnischen St. Vincents Kirche tätig, ist hier gestorben. Er war hier am 15. März 1876 geboren, vollendete seine Studien am Priesterseminar zu St. Francis und wurde am 22. Januar 1899 zum Priester geweiht.

Wilmington, Del. Am Sonntag, den 4. Juli, feierte in der Herz Jesu Kirche dahier der hochw. Pater Celestin Nürnberg, O. S. B., seine Primiz. Die ganze Gemeinde nahm an der schönen Feier den innigsten Anteil.

St. Vinzenz Abtei, Pa. Am 1. Juli, 8:30 morgens, legte der hochw. Herr Erzabt Veander Schnerr, O. S. B., in der Abteikirche mehreren Ordensaspiranten, welche vor einigen Tagen ihre klassischen Studien mit Erfolg beendet hatten, das Ordenskleid des hl. Benedikt an und führte sie unter den Gebeten der hl. Kirche in das Probejahr ein. Folgende Studenten traten das Noviziat an, um sich der Erzabtei St. Vinzenz anzuschließen: Frater Urban Schmitzhofer aus Latrobe, Pa., Frater Amilian Schlimm, aus St. Mary's, Elk-Co., Pa., Frater Michael Hlaffat aus Carrolltown, Penna., Frater Basilus Balko aus Latrobe, Pa., Frater Adalbert Jung aus Bayern, Frater Rude sind Dorr aus Bayern, Frater Euthbert Gauick aus Pittsburg, Pa. Nachfolgende Chornovizen sind angehende Mitglieder der St. Benedikt's-Abtei, Leavenworth, Kas.: Frater Heinrich Courtney, Frater Clemens Nordhus, Frater Gilbert Maloy, Frater Bonaventura Schwinn. Am folgenden Tage

zelebrierte der hochw. Erzabt die Konventmesse zur üblichen Zeit nach der Terz und nahm die Gelübde der folgenden Chornovizen ab: Frater Hieronymus Schlimm, O. S. B., aus St. Mary's, Elk-Co., Pa.; Frater Franciscus Mersinger, O. S. B., aus Baltimore, Md.; Frater Paulus Berens, O. S. B., aus Kansas; Frater Ludwig Basca, O. S. B., aus Kansas. Letztere zwei Professuriker sind Mitglieder der St. Benedikt's-Abtei, Atchison, Kas.

Beirut, Syrien. Die mit der St. Josephs-Universität der Jesuiten in Beirut verbundene medizinische Fakultät entwickelt sich sehr gut. Das Ergebnis der letzten von einer Kommission französischer Ärzte und türkischer Beamten abgenommenen Prüfungen war wieder günstig. Dr. Treue von Montpellier, der Vorsitzende der Kommission, erklärte die Anstalt als ein Muster ihrer Art und versprach, bei der französischen Regierung die Gründung eines neuen Lehrstuhles für Physiologie zu betreiben. Die zunehmende Zahl christlicher oder doch unter christlichem Einfluß ausgebildete Ärzte im Orient ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Das Kolleg zählte im Vorjahre 421 Studenten, das Seminar 78 Alumnen. Von diesen 499 Studierenden waren 374 Katholiken verschiedener Riten (Maroniten, Melchiten, Syrer, Chaldäer, Kopten, Lateiner), 96 Schismatiker, 10 Juden und 19 Mohammedaner. Unter den Studenten finden sich auch die drei Söhne des letzten Wali von Beirut, Nazim Pascha, der nach Damaskus verjagt wurde, weil die Sicherung der Melkabahn gegen die Beduinensämme einer starken Hand bedarf. Vor seiner Abreise übergab er seine Söhne den Patres zur Erziehung. Auch der neue Wali, Ibrahim Edhem Bey, hat sich zu ihnen sehr freundlich gestellt. Er ist ein feingebildeter Mann, betreibt Poesie und Philosophie als Lieblingsfächer und hat die Methodenlehre des Descartes ins Türkische übersetzt. Als ihm beim Besuch der Universitätsbibliothek ein Pater die Schrift eines altarabischen Philosophen zeigte, dessen Drucklegung die früheren Behörden verboten hatten, rief er aus: „Drucken Sie, was Sie wollen; es muß endlich Licht werden.“ Die Universität soll demnächst durch einen zweijährigen Handelskurs erweitert werden.

Ausland.

Madrid, Spanien. König Alfons suspendierte am 28. Juli nachmittags durch einen Erlass die verfassungsmäßigen Garantien und verhängte den Belagerungszustand über ganz Spanien. Barcelona ist gegenwärtig der Schauplatz ersten Aufstuhrs. Der marokkanische Krieg, ohnehin im Volke höchst unpopulär, hat unter den Arbeitermassen des spanischen Industriezentrums eine derartige Aufregung hervorgerufen, daß es bei den schnell erhitzten Köpfen der Südländer kaum noch einer besonderen Veranlassung zum Blutvergießen bedurfte. Nachdem als Protest gegen

Wallace's Apotheke,

hält auf Lager alles zur gelegenen Zeit Notwendige, wie Insektenpulver, Hebriges Fliegenpapier, Fuzpulver, Einreibemittel zum Schutze gegen Mosquitos, reine Spezereien, Extrakte, Ringe für Krüge zur Verwahrung eingemachter Früchte, Siegellack und Wachs zum Versiegeln von Flaschen. Probieren Sie eine Büchse von „Watter Glass Egg Preservative.“ Eine Flasche von Lemon Chrytals gibt fünf Gallonen Lemonade. Preis 25 Cents.

C. T. Wallace,

Drogist und Schreibmaterialienhändler.

den afrikanischen Krieg in Barcelona der Generalkrieg proklamiert worden war, dauerte es denn auch gar nicht lange, bis es zu ersten Zusammenstößen zwischen der Polizei und den beschäftigungslosen, dafür aber erregten und daher tatenlustigen Massen kam. Diese Zusammenstöße wiederholten sich auch noch, nachdem Truppen zur Verstärkung der ungenügenden Polizeikräfte herbeigeholt worden waren. Dabei sind verschiedene Personen ums Leben gekommen und eine große Zahl anderer verwundet worden. Damit war der Aufstoß gegeben und Straßenkämpfe folgten sich seitdem in unaufhörlicher Reihe. Alle Verbindungen mit der Außenwelt sind durch den Aufruhr unerbroschen worden, die Zufuhr von Nahrungsmitteln für die große Stadt hat aufgehört und damit ist die Lage in Barcelona in ein äußerst gefährliches Stadium eingetreten, da es der ärmeren Bevölkerung bereits an Nahrungsmitteln zu fehlen beginnt. Der Aufstand hat sich gleichzeitig von seinem Zentrum aus über die ganze Provinz Catalonien und auch über die Nachbarlandschaften Tarragona und Gerona ausgebreitet. Die Proklamation des Belagerungszustandes in ganz Spanien war das Resultat einer Kabinetts-sigung, welche der aus San Sebastian herbigeleitete König auf Wunsch des Premierministers Maura einberufen hatte. Die amtlichen Meldungen, die während der Nacht aus Barcelona eingetroffen waren, lauteten so alarmierend, daß der König sich sofort zu jenem Entschloß. In dem Kabinettsrat wurde sowohl die drohende Lage im Innern als auch die gefährliche Situation in Marokko einer eingehenden Erörterung unterzogen. Die ganze spanische Armee wurde mobil gemacht. Die Spanier sollen in der Schlacht bei Melilla einen Verlust von 1000 Getöteten und 2000 Verwundeten erlitten haben. Trotz des Aufstuhres im Innern ist jedoch Spanien gesonnen Truppen nach Marokko zu senden um dort den endlichen Sieg zu erringen.

London. Louis Bleriot hat mit seinem Monoplan am Sonntag den 26. Juli kurz nach Tagesanbruch den längst geplanten Flug über den Kanal von Catala's nach Dover glücklich ausgeführt. Die Entfernung zwischen beiden Orten beträgt ungefähr 21 Meilen und er hat die Strecke in seinem kleinen Aeroplan in etwas weniger als einer halben Stunde zurückgelegt. Der von der Daily Mail ausgesetzte Preis von 5000 Pfund Sterling (\$25,000) wurde Bleriot

formell eingehändigt, als er das Savoy-Hotel erreichte. Lord Northcliffe hielt dabei eine Ansprache unter beispiellos enthusiastischen Szenen. Ungefähr 500,000 Menschen drängten sich herbei um den Aeronauten zu sehen und zu bewundern. — Auch der französische Luftschiffer Latham wollte das Kunststück über den Kanal zu fliegen probieren und zwar zweimal, hatte jedoch das Unglück beide Male ins Wasser zu fallen. Er will den Flug ein drittes Mal wagen.

Paris. Infolge einer mehrtägigen Debatte über den Flottensandal kam am 20. Juli das Kabinett Clemenceau plötzlich zu Fall. Delcasse, Vorsitzender der Untersuchungskommission, leitete die Angriffe auf die Marineverwaltung besonders zur Zeit Pelletan's. Unter stürmischen Szenen wurde über ein Vertrauensvotum für die Regierung abgestimmt, und als dasselbe mit 212 zu 176 Stimmen zu Ungunsten derselben ausfiel, ergriff Clemenceau seinen Hut und schritt, gefolgt von den übrigen Ministern, aus dem Sitzungssaal. Präsident Fallieres nahm die Resignation des Kabinetts an. Clemenceau's Nachfolger ist Aristide Briand. Die Lage der französischen Katholiken wird durch den Kabinettswechsel keine Änderung erfahren.

St. Petersburg. Der Zar mit seiner gesammten Familie segelte am 24. Juli auf der Yacht „Standard“ von Kronstadt nach Frankreich. In Cherbourg wird derselbe mit Präsident Fallieres zusammentreffen und später König Edward in Cowes einen Besuch abstatten.

London. Über die letzte Krankheit und den Tod des Modernisten, hochw. George Tyrrell, liegt folgender Bericht vor: Er erkrankte am Abend des 6. Juli im Hause eines Freundes in Storrington. Teilweise gelähmt, war er öfters bewußtlos und konnte nicht deutlich sprechen. Dem benachbarten Priester, der gerufen wurde, um ihm beizustehen, wurde von seinem Freunde Baron von Hügel mitgeteilt, daß Father Tyrrell die letzten Sakramente der Kirche empfangen möchte, doch nicht unter der Bedingung, daß er irgend etwas, das er behauptet, widerrufen müsse. Da Father Tyrrell zur Zeit nicht im Stande war, sich verständlich zu machen, erteilte ihm der Priester bedingungsweise die Absolution. Später spendete ihm der Prior von Storrington die letzte Dehng. Er siedte dahin, während sein Freund, Abbe Bremond, dessen medizinische Neigungen bekannt sind, sich bei ihm

aufhielt und starb am Morgen des 15. Juli. Am nächsten Tage veröffentlichten die Blätter eine formelle Erklärung seiner Freunde, die offenbar den Eindruck vermitteln sollte, daß er nicht widerrufen habe. Infolge dessen konnte der Bischof von Southwark, der hochw. Peter E. Amigo, seine Beisetzung nach katholischen Ritus nicht gestatten. Die Leichenfeierlichkeiten fanden am Mittwoch zu Storrington statt und die Leiche wurde auf dem nichtkatholischen Gottesacker beigesetzt.

Klosterdorf, Rußld. Letztes kamen in unser Dorf amerikanische Gäste, um ihre alte Heimat und ihre Verwandten zu sehen. Herr Wilhelm Reinländer, canadischer Farmer, nebst Frau gebeten gegen drei Wochen hier zu verweilen. Herr Daniel Ohmann mit Frau und Kind, Bürger der Stadt Regina in Canada, hat sich drei Monate zu seinem Besuche vorgeesehen. Herr Joh. Bär ist für immer gekommen; es scheint ihm als canadischer Farmer zu einsam zu sein; denn alle seine Verwandten sind hier. Vorher war schon Herr Peter Ohmann, Kaufmann in Regina, mit Frau und Kindern nach Klosterdorf gekommen, um seinen Schwiegervater, Herrn Maier, der schon über ein Jahr aus Amerika hier weilt, zu besuchen.

Ver. Staaten.

Washington. Berichte, welche im hiesigen Bureau der Panamakanal-Kommission eingelaufen sind, lassen große Fortschritte der Arbeiten am Kanal auf seiner ganzen Länge erkennen. Es sind nunmehr von den Amerikanern 80,000,000 Kubikyarde Erde ausgegraben, fast ebensoviel als die Franzosen während der ganzen Zeit ihrer Arbeit am Kanal ausgegraben haben. Es bleiben weniger als 100,000,000 Kubikyarde noch auszugraben. Oberst Goethals glaubt, daß der Kanal bis zum 1. Jan. 1915 für das Durchpassieren von Schiffen fertig sein wird. Die Größe der Leistungen läßt sich nach folgenden Angaben beurteilen. Als die nördliche Aktion des Bodens des Wehrs am Dam von Gatun, über welches das überflüssige Wasser abfließt kürzlich vollendet wurde, waren 480 Konkret-Monolithe gelegt, jeder 30 Fuß lang und 20 Fuß breit. Es wurden zur Herstellung derselben 30,000 Kubikyarde Konkret gebraucht. Diese Sektion ist eine von den dreien, die zur Vollendung des Wehrs erforderlich sind, sie ist 960 Fuß lang und 300 Fuß breit.

Duluth, Minn. Infolge eines Wolkenbruchs, der am 22. Juli über Stadt und Umgegend niederging und als sturmähnlicher Regen die ganze Nacht hindurch dauerte, wurden fast sämtliche Straßen der Stadt überflutet und aller Verkehr lahmgelegt. Der Schaden in der Stadt allein wird auf \$1,500,000 veranschlagt, der der Umgegend auf \$400,000 bis \$750,000. Drei Knaben in Duluth fanden ihren Tod. Keene's Creek in West Duluth hat 30 Gebäude weggeschwemmt. An der Superior Straße liegen Schlamm und Steingeröll mehrere Fuß hoch.

Galveston, Tex. Ein furchtbarer Orkan, der an die Sturmflut des Jahres 1900 erinnerte, ging am 21. Juli über Galveston und Umgebung hin. Der Orkan kam von Westen her und stieß auf Galveston, nachdem sein Centrum 24 Stunden lang über dem Golf von Mexiko gewesen war. Die Windstärke betrug 68 Meilen in der Stunde. Am Strande wurden Badehäuser und Pierzerstört. Der Schaden wird auf \$100,000 berechnet, wovon allein \$50,000 auf Badehäuser entfallen. Die 17 Fuß hohe Riesennole, die vor vier Jahren mit einem Kostenaufwande von 2 Millionen Dollars aus Marmor und Konkretmasse errichtet wurde, hat die Stadt vor ungeheurem Schaden bewahrt. Der Orkan war nur von kurzer Dauer.

Houston, Tex. Dreiundzwanzig Tote, vierzehn Vermisste, acht Verletzte u. ein Sachschaden von einem Gesamt-Betrage von \$750,000 ist das Resultat des Sturmes, der über die Südküste von Texas am 21. Juli hinwegroste.

Missoula, Mont. Infolge der Massen Heimstättejücker, welche sich für Land auf der Flathead Indianer-Reservation registrieren lassen wollen, sind alle Hotels überfüllt. Es haben bereits 8000 Eintragungen stattgefunden. Am 22. Juli brachte ein langer Zug Leute aus Illinois, und kamen 2 Sonderzüge von Chicago.

New Orleans, La. Mit Trauer wird die Kunde von dem Hinscheiden Hanno Deilers so weit in diesem Lande die deutsche Zunge klingt und wo man Lieder singt, aufgenommen werden. Deiler war einer der tüchtigsten deutsch-amerikanischen Männer, dessen Wirken im Dienste des Deutschthums seinen Ruf im ganzen Lande verbreitete. Als langjähriger Präsident des Nordamerikanischen Sängerbundes, wie als ein hervorragend tätiges Mitglied des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes erwartete er sich große Verdienste, denen sich seine anerkannten Erfolge als Lehrer an der Universität Tulan, La., würdig anschließen. Auch als Publizist war J. Hanno Deiler rühmlichst bekannt. Hanno Deilers Leichenbegängnis fand vom Trauerhause, 4400 Canal Straße aus statt. Der Kondukt bewegte sich zur St. Bonifatius-Kirche, Nord Galvez Straße, der ersten Wirkungsstätte des Verstorbenen, wo der hochw. Herr Prälat Paul, D.S.B., Abt der St. Josephs-Abtei, „in pontificalibus“ die Einsegnung der Leiche vornahm. Nach dem feierlichen Libera hielt Abt Paul eine deutsche und englische Ansprache an die Trauerfamilie und schilderte in warmen Worten das Leben des Verstorbenen, sein reines, selbstloses, liebevolles Wesen, seine Treue und sein Festhalten an der Kirche, seine Bestrebung, stets anderen zu dienen und zu nützen.

Die Religion.

(Für den St. Peters Boten.)
Von P. Fidelis, O. S. B.

Fortsetzung.

Katholische Gelehrte ersten Ranges



Pässe

1) Applikationen für Reisepässe müssen an The Honourable the Secretary of State, Ottawa, gerichtet werden.
2) Die Gebühren für einen Reisepass, einerlei für wie viele Personen darin genannt sind, sind zwei Dollars, welche der Applikation beigefügt sein müssen.
3) Reisepässe werden verliehen nur an geborene Britische Untertanen oder an Personen die in der Dominion von Canada naturalisirt sind, welche entweder dem Staatssekretär bekannt sind, oder ihm empfohlen sind von Jemanden den er kennt, oder auf Vorweisung einer Erklärung des Applikanten, von welcher ein Formular vom Departement des Staatssekretärs erlangt werden kann. Diese Erklärung muß als richtig bezeugt sein von einer Magistratsperson, einem Geistlichen, Arzt, oder einer anderen verantwortlichen Person.
4) Reisepässe sind nicht gültig über fünf Jahre nach dem Datum ihrer Ausstellung. Neue Pässe müssen dann erlangt werden.
5) Wenn der Applikant ein naturalisierter Britischer Untertan ist, muß sein Naturalisationschein (welder ihm zurückgeliefert werden wird) mit seiner Applikation eingeleitet werden.
Britische Untertanen, die im Auslande reisen, wird empfohlen sich mit Reisepässen auszurüsten, denn selbst in solchen Ländern wo sie nicht länger unbedingt notwendig sind, werden dieselben nützlich sein, da sie, im Notfall ein bequemes Ausweismittel bilden. Für den Aufenthalt in Deutschland oder der Schweiz, sind Reisepässe unentbehrlich.
6) Personen, die Reisepässe vor August 1908 erlangt haben, werden benachrichtigt, daß sie dieselben für neue umzutauschen lassen sollen, welche ihnen ohne Kosten zugesandt werden.

THOMAS MULVEY,
Unterstaatssekretär von Canada
Ottawa, den 30. Juni, 1909.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wundervoll wirkenden

Erythematösen Heilmittel, (auch Farnscheldentismus genannt). Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt. Nur einzig und allein echt zu haben von

John Eiden,
Spezial-Arzt der Erythematösen Heilmittel.
Office und Residenz: 948 Prospekt-Strasse.
Letter-Drawer W. Cleveland, D
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

Zu verkaufen.

Ein gutes Team Ochsen wird billig abgegeben oder gegen gute Pferde veräußert bei
F. X. Willems, S. 34, T. 38, R. 21.

haben umfassende Werke geschrieben unter dem Titel „Geschichtslügen“, worin nachgewiesen ist, wie sehr viele protestantische Geschichtsschreiber absichtlich solche geschichtliche Tatsachen verätseln welche der katholischen Religion Zeugnis geben. Viele Buchhändler nehmen sich um katholische Bücher gar nicht an; auf ihrem Bücherlager kann man kein katholisches Buch erhalten. Dasselbe gilt von den meisten Bibliotheken großer Städte und vieler Bücherfreunde. Ein katholischer Gelehrter, welcher über diesen Gegenstand ein ganz vortreffliches Werk unter dem Titel: „Die katholische Kirche — eine verleumdete Mutter“ geschrieben hat, sagt folgendes:
„Wie viel Iriges wird in diesen Tausenden von Büchern, Lexikons und dergleichen über die Kirche gesagt: Selbst in katholischen Ländern kommt es vielfach vor, daß in Bibliotheken, welche von glaubensgleichgültigen oder liberalen Katholiken geleitet werden, auch die wichtigsten katholischen Werke nicht zu finden sind, während die leichtesten Schreibern von Kirchen- und Religionsgelehrten zahlreich vertreten sind. Ähnlich steht es mit den Zeitungen und Zeitschriften. Selbst in Deutschland und der Schweiz, wo die katholische Presse verhältnismäßig am verbreitetsten ist, klagen gebildete Katholiken darüber, daß in katholischen Familien protestantische, jüdische, farblose oder kirchenfeindliche Blätter gehalten werden. Aus altem Vorurteil, Menschenfurcht, Ungläubigkeit oder Dummheit unterflügen

Winnipeg Marktbericht.

W. A. M. S. Northern	130 c
" " " Northern	127 1/2 c
" " " "	125 1/2 c
" " " "	119 1/2 c
" " " "	103 1/2 c
Futterweizen No. 1	96 c
Hafer No. 2 weiß	87 c
" Rejected "	52 1/2 c
Gerste No. 3 "	45 c
Flachs No. 1	61 c
Kartoffel "	\$1.41 1/2 c
Mehl, Ogilvie Royal Household	50 c
" Mount Royal	\$3.20
" Glenora Patent	\$3.05
" Warrior	\$2.90
" Strong Bakers	\$2.70
" XXXX	\$2.45
Alles per Sack von 98 Pfd	\$1.50
Butter Creamery	32 c
" Dairy	23 - 30 c
Rind, Stiere, gute, per Pfd.	3 1/2 c
fette Kühe	3 1/2 - 4 c
halbfette Kühe	2 1/2 - 3 c
Kälber	5 c
Schafe	6 c
Schweine 125 - 250 Pf.	5 1/2 c
" 250 - 325 Pf.	4 1/2 c

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem **Spruce-fichten-Föhren** und **Cederholz** von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von **fensterrahmen, Türen, Moulding, Bau- u. Dachpapier**. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd.
Jos. Tembrock Muenster, Sask.
Mgr.

Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	\$1.10
" " 2 "	1.07
" " 3 "	1.04
" " 4 "	.94
" " 5 "	.85
" " 6 "	.72
Futter Weizen No. 1	.61
Hafer, weißer No. 2	.42
Gerste No. 1	.25 - .45
Flachs No. 1	1.36
Mehl, Patent	3.15
" Bran "	1.25
" Short "	1.40
Kartoffeln	.75 - 1.00
Butter	.15
Eier	.15

KLASEN BROS.

Händler in allen Sorten von

Baumaterialien

Agenten für
Deering Selbstbinder, Nähmaschinen, Gewerchen, Wagen und Binder Twine.
Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.

DANA, SASK.

Abonniert auf den „St. Peters Bote.“

Charakterlose Katholiken die Feinde der Kirche."

Da der Schreiber dieser Zeilen in der Verbreitung einer katholischen Monatschrift in diesem Lande mehrere Jahre lang tätig war und dabei sechzehn Staaten durchstreift hat, so könnte er aus eigener Erfahrung zur Bestätigung des oben Gesagten manches Beispiel anführen. Von Zuhörern von Gasthäusern und Restaurationen, welche gläubige Katholiken waren, bekam er nicht selten zu hören: "Wir können in unsern Empfangszimmern und öffentlichen Lokalen kein katholisches Blatt auslegen, weil auch manche Andersgläubige hereinkommen, welche daran Anstoß nehmen würden." Das ist sicherlich ein trauriger Entschuldigungsgrund, welcher mit dem Ausspruch Christi im Gegensatz steht: "Lasset euer Licht leuchten vor den Menschen, auf daß sie eure guten Werke sehen und den Vater preisen, der im Himmel ist" (Matth. 5, 16.) — "Wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird auch der Menschensohn sich schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit" (Luk. 9, 26.)

Ein anderes Beispiel: Ebenderselbe sah sich in der großen Stadtbibliothek von Detroit nach katholischen Büchern um. Da solche fast gänzlich fehlten, so ersuchte er den Bibliothekar, sein Werk "die Legende", damals in fünf (jetzt in sieben) Bänden, für die Bibliothek zu kaufen, weil doch auch viele Katholiken dahin kommen und weil "die Legende" für jedermann viel Nützliches bietet. Nach vielem Hin- und Herlaufen und Reden mit den übrigen Offizieren der Bibliothek, wurde endlich die Zusage gemacht, dieses interessante Werk zu kaufen. Doch der letzte endgültige Bescheid war: "Wir kaufen 'die Legende' nicht."

Hier müssen wir auch noch auf eine andere Ursache aufmerksam machen, warum manche Andersgläubige feindselig gesinnt sind gegen die Kirche. Sie sehen das böse Beispiel mancher Katholiken und schieben die Schuld auf die Kirche, oder machen diese dafür verantwortlich. Die Kirche besteht nicht nur aus Gerechten und gehorsamen Kindern, sondern auch aus Sündern und ungehorsamen Kindern. Christus selbst vergleicht sie mit einem Acker, in welchem der Weizen mit Unkraut vermischt ist. Die ersten Christen werden zwar vom hl. Paulus kurzweg Heilige genannt; aber dennoch hat es schon damals unter denselben auch große Sünder gegeben, wie die Todesstrafe des Ananias und der Sapphira beweist. Hat doch der hl. Paulus einen Korinther wegen Blutschande exkommuniziert; und war ja sogar in der nächsten Umgebung des göttlichen Heilandes ein Verräter, Dieb und Selbstmörder. Kein vernünftiger Mensch wird weber Christus für diesen, noch die katholische Kirche für die schlechten Christen verantwortlich machen, denn die Kirche billigt nicht die sündhaften Werke, diese haben ihren Ursprung im freien Willen des Menschen.

Fortsetzung folgt.

....Der Katholikentag....

— zu —

Winnipeg.

Schluß.

Die Rede des Erzbischofs.

Am Schluß der Parade zogen alle Teilnehmer, sowie der hochw. Erzbischof und die Geistlichkeit in die Festhalle und von den Jünglingen der Gemeinde veranstalteten Abendunterhaltung anzuhören. Der Zudrang war so groß, daß jeder Stehplatz, ja sogar die Fenstergesimse sowie die Vorhalle besetzt waren und viele überhaupt gar nicht herein kommen konnten.

Vor Beginn der Unterhaltung trat der hochw. Herr Erzbischof auf die Bühne und richtete eine seiner gewohnten feurigen Ansprachen an die Teilnehmer worin er den Teilnehmern vom Grunde seines Herzens dankte, daß sie ein schönes Bild der Einigkeit gegeben hatten und die Hoffnung aussprach, daß sie auch weiterhin sich immer fester zusammenzuschließen möchten. Er hielt ihnen das herrliche Bild der katholischen Deutschlands vor, deren Einigkeit die Bewunderung der ganzen Welt herausfordert und drückte den Wunsch aus, daß die deutsch-canadischen Katholiken für die hiesigen Verhältnisse ähnliches leisten möchten. Sodann drückte er mit bewegter Stimme seinen Dank aus, daß der Katholikentag eine Resolution angenommen habe, worin erklärt wird, daß die Schulfrage im canadischen Westen nicht als gelöst angesehen werden kann, so lange für die katholischen Kinder nicht in vollen Sinne des Wortes katholische Schulen bestehen. Der hochw. Redner erklärte, daß diese offene Erklärung ihn um so mehr freue, da er daraus ersehe, daß die deutschen Katholiken ein volles Verständnis haben für die Notwendigkeit der wahrhaft christlichen Erziehung. Zum Schluß brachte der hochw. Herr Erzbischof ein begeistertes dreimaliges Hoch aus auf die deutschen Katholiken Canadas, in welches alle Zuhörer begeistert einstimmten.

Der hochw. Prior Bruno, O.S.B., von Münster dankte hierauf dem verehrten Oberhirten im Namen der Teilnehmer für seine herrlichen Worte der Aufmunterung und des Vertrauens und gab im Namen aller die Zusicherung, daß die deutschen Katholiken einmütig mit ihren hochw. Bischöfen zusammenwirken werden zum Wohle der Kirche in unserem neuen Vaterlande.

Die Jünglinge der Gemeinde gaben nun das ergreifende Drama "Die Streiter des Heiligen Vaters" zum Besten. Die Hauptrollen waren wie folgt verteilt:

Wilhelm	Herr Jac. Doerr
Leutnant	Herr Jac. Ronge
Ordinanz	Herr Jost
Vater	Herr Kargel
Marketenber	Herr J. Deich
Ambulantzträger	Die Herren
	Katschiref und Loreth
Ital. Soldaten	Die Herren
	Schwarz und Steigerwald.

Great Northern Lumber Company, Limited,

Humboldt, Saskatchewan.

Händler in

.. Bauholz, allgemeinen Waren und Ländereien. ..

Neben unserem gewöhnlichen Geschäfte machen wir es uns zur Spezialität Handel zu treiben in Ländereien, im Anleihen auf unbewegliches Besitztum, im Wechseln und Kollektieren.

Wir sind die ausschließlichen Agenten der "German American Land Co. Ltd." Ländereien; wir haben auch eine ansehnliche Liste von verbesserten Farmen zu verkaufen.

Wir sind Willens Ihre Ländereien zu kaufen.

Wir sind Willens Ihre Ländereien für Sie zu verkaufen. Bevollmächtigen Sie uns Ihr Land zu verkaufen; es wird Ihnen nichts kosten, außer wir verkaufen es und dann verlangen wir nur eine mäßige Kommission für unsere Arbeit.

Wir sind Willens Ihnen auf Ihre verbesserte Farmen Geld zu leihen zu einem mäßigen Zinsfuß. Wir schließen die Anleihe innerhalb 10 Tagen ab, während es bei den Loan Compagnien Monate nimmt.

Wir nehmen Ihr Geld auf Zinsen an und sind bereit Ihnen 6 Prozent zu zahlen, falls Sie es ein Jahr bei uns stehen lassen.

Wir kassieren Ihre "Checks" für Sie, besonders amerikanische und Ausländische "Checks", mit Anrechnung von ganz geringen Kollektionsgebühren.

Great Northern Lumber Company, Limited.

Per J. Heidgerken.

Die Rollen des schwierigen Stückes wurden wirklich meisterhaft gespielt. Was besonders Lob verdient, ist, daß die Aussprache durchweg klassisch rein war, ein Zeichen, daß die braven deutschen Katholiken von Winnipeg ihre schöne Muttersprache gewissenhaft pflegen.

In den Zwischenpausen entzückte der Kirchenchor der St. Josephsgemeinde die Zuhörer mit seinen schönsten vierstimmigen Liedern z. B. "Abendglöcklein," "Da bin ich gern," "Die Himmel rühmen," welche alle vom Dirigenten, dem hochw. P. Habetz, O.M.F., für 4 Stimmen harmonisiert worden waren.

Auch dürfen wir nicht der mit köstlichem Humor gewürzten Schlußansprache des Hrn. Stelzle vergessen, worin er den Teilnehmern des Katholikentages nochmals ans Herz legte, daß, wiewohl die Tagung jetzt zu Ende sei, für sie alle die Arbeit jetzt erst recht beginne, da sie nun, jeder in seinem Kreise wirken müßten, um für den Volksverein Interesse zu erwecken und ihm überall neue Mitglieder zuzuführen, damit recht bald alle deutschen katholischen Männer in ihm geeint zusammenstehen.

Hierauf stimmten die Anwesenden mit ein in die Papst hymne und die Königshymne und mit dem Lobgesang "Großer Gott" wurde die Tagung der deutschen Katholiken in Winnipeg geschlossen.

Anmerkung.

Der Katholikentag zu Winnipeg war in der Tat in jeder Hinsicht ein großartiger Erfolg. Herr Stelzle, der sich gewiß auf die Sache versteht, da er seit vielen Jahren aktiv an der Organisation der deutschen Katholiken der Ver. Staaten wirkt, teilte dem Schreiber d. S. mit, daß er wirklich überrascht war von dem Ernste und dem guten Willen, der die Teilnehmer beselte. Er stand nicht an zu behaupten, daß diese Versammlung eine Musterversammlung war, von der manche Katholikenversammlung der V. Staaten sich ein Beispiel nehmen dürfte. Auch der auf der Tagung gehaltenen Reden brauchen wir uns, nach Ansicht des Hrn. Stelzle nicht zu schämen, da die-

selben durchweg vorzüglich waren und über das gewöhnliche Niveau hervorragten.

Was gewiß jeden Teilnehmer von Herzen freute, ist, daß die Versammlung in jeder Hinsicht eine repräsentative war, sowohl von Laien, als auch der Geistlichkeit. Das ferne Alberta mit seiner verhältnismäßig schwachen deutschen katholischen Bevölkerung allein war schwach vertreten. Sonst war wohl jede Ansiedlung durch Laien vertreten. Von Seiten der Geistlichkeit war nahezu die Hälfte der deutschen Weltpriester erschienen. Auch die verschiedenen religiösen Genossenschaften, denen deutschredende Priester angehören, waren gut vertreten, so die Oblaten, Benediktiner, Redemptoristen, Missionäre vom Heiligsten Herzen.

Der Anfang zur Organisierung der deutschen Katholiken ist nun gemacht. Wir sind in persönliche Berührung miteinander gekommen, haben unsere Zahl und Stärke einigermaßen zu schätzen gelernt. Ein großer Schritt ist vorwärts gemacht worden. Nun gilt es zielbewußt auf der eingeschlagenen Bahn voranzuschreiten. Wenn jeder der Teilnehmer der Tagung in seinen heimlichen Kreisen für die gute Sache wirkt, so wird ohne Zweifel in kurzer Zeit das katholische Deutschland eine achtunggebietende Stellung einnehmen.

Korrespondenzen.

Bruno, Sask., den 29. Juli 1909. Letzten Montag dem Feste der hl. Anna ward ein Hochamt zelebriert für günstige Witterung, daß uns Gott eine gesegnete Ernte verleihe. Die Mitglieder des christlichen Müttervereins, wie auch die des Altarvereins gingen gemeinschaftlich zum Tische des Herrn.

Herr John Schwinghamer, der hier bei seinen Brüdern auf Besuch weilte, spielt die neue prachtvolle Orgel, welche sich diese Gemeinde vor zwei Wochen angeschafft hat.

Letzten Sonntag hat unser Seelsorger die wichtigsten der Publikumsgefesse in

deutscher Sprachvorleser und erklärt und auch zu gleicher Zeit die Vorteile der Pfarrschule klar vor Augen geführt.

Die Leistungen der Pfarrschullehrerin F. Kramer von Regina, geben allgemeine Zufriedenheit.

Am 8. August werden 14 Kinder der Gemeinde ihre erste hl. Kommunion empfangen.

Die St. Beda Mission, 12 Meilen süd von hier, welche Pater Chrysothomus vor 3 Jahren gegründet und jeden Monat einmal besucht, wird in Zukunft von Bischof aus versehen werden. Das dortige Städtchen hat in dem hochw. Herrn Lebuc einen residierenden Priester erhalten. St. Beda besitzt eine kleine Krankenkasse, die im Laufe des Sommers vergrößert werden soll. Das Baumaterial dafür wurde schon vor einiger Zeit hingefahren.

Es soll dort noch gutes Heimstätten Land zu haben sein. Sechs Meilen west wird jetzt eine Bahn vermessung.

Dem Herrn Imhoff von Dana, der sich eine Augenkrankheit zugezogen hatte, wurde letzten Montag in Saskatoon durch eine Operation ein Auge entfernt.

3.

Saskatoon, den 28. Juli 1909. — Lieber Petersbote! In der vorigen Woche hatte die Gemeinde Allan, an der G. L. P. gelegen, das Glück einer hl. Mission. Der hochw. P. Hilland S. M. J. predigte dieselbe. Diese Mission hat in der Gemeinde sehr viel Gutes getan. Mit großem Eifer gingen die Leute zu den hl. Sakramenten, keiner wollte zurückbleiben. Obwohl die Mosquitos Mensch und Vieh gewaltig plagten, wie es noch keiner erlebt hatte, kamen die Gläubigen morgens und abends regelmäßig zur Kirche und man sah es ihrer Haltung an, daß es ihnen Ernst war um die Rettung ihrer Seele. Die meisten Leute hatten in ihrer alten Heimat, in Rußland und in den Staaten noch nie eine Mission gesehen, so etwas hatten sie auch nicht erwartet. Der hochw. P. Hilland hat von Herzen gesprochen und seine Worte gingen zu Herzen, wie mir ein Mitglied der Gemeinde sagte. Möge die ganze Gemeinde, die Jungen und die Alten, die Worte des hochw. Missionars nicht vergessen, sondern in ihrem Herzen bewahren und danach handeln. Möge das Gebet in der Familie, das gemeinschaftliche Gebet, die Früchte der Mission bewahren helfen das ganze Jahr hindurch; nächstes Jahr wird eine andere Mission folgen.

Die Gemeinde Allan hat den Ruf zum Sammeln gehört und verstanden, 70 Mitglieder der Gemeinde sind schon dem Volksvereine beigetreten. Der Rest wird bald folgen. Bei seinem nächsten Besuche wird der Seelsorger von Allan einen längeren Vortrag halten. Hoffentlich gelingt es ihm diesen Winter den einen oder anderen auswärtigen Redner nach Allan begleiten zu können zu einem Katholikentage im Kleinen. — Eine neue Glocke ist bestellt für das Kirchlein auf der Prairie, möge sie bestimmt sein gar bald zur feierlichen Grundsteinlegung eines schönen großen Gotteshauses zu läuten. Die Ernte sieht außerordentlich gut, viele Bauern

werden sicher 40 und noch mehr Bushel Weizen vom Aker einemten, wenn der Herr nicht in erster Stunde noch ein Unglück schickt.

P. Wilh. Brabender O. M. J.

Quinton, Sask., den 29. Juli 1909.

Für den St. Peters Boten.

Heute erkrank hier beim Baden unser lieber Mitbürger Herr Rothweiler.

Derselbe wird auch manchem Mitglied der St. Peters Kolonie bekannt sein.

Herr Rothweiler kam vor etwa vier Jahren nach hier und betrieb neben seiner Farm sein Handwerk die Bauarbeit.

Er war ein fleißiger, braver Mann und guter Katholik.

Seine letzten Arbeiten waren die kath. Kirche und die Schule zu Quinton, sowie die kath. Kirche zu Raymor in unserer Kolonie. An dem Tage seines so plötzlichen Todes, war er dabei im Innern der Kirche zu Quinton noch kleinere Arbeiten zu vollenden.

Während der Mittagspause ging er mit mehreren Herren baden und wurde als eine Leiche nach Verlauf von zwei Stunden in die Kirche zurückgebracht. Er erreichte ein Alter von 42 Jahren und hinterläßt eine Witwe mit 4 unmündigen Kindern. Frau Rothweiler ist schon seit langer Zeit schwer erkrankt und darf man ihr nur sehr vorsichtig Mitteilung von dem Tode ihres Gatten machen.

R. I. P.

C. Behrens.

Wie der Papst Zeitungen liest.

Es dürfte nicht uninteressant sein, zu erfahren, wie der Papst über die Tagesereignisse unterrichtet wird. Beständig liegen auf dem Schreibtische in der Privatbibliothek Pius' des Zehnten zwei kleine italienische Zeitungen, die „Difesa“ von Venedig u. der „Verio“ von Vicenza. Diese kleinen Provinzblätter liest der Papst fast von Anfang bis zu Ende durch; er findet viele Freude selbst an lokale Teil, da ihm Land und Leute aus seiner Jugendzeit bekannt sind. Sämtliche großen römischen Blätter werden dem Papste im Original vorgelegt, selbst die liberale „Tribuna“. Im übrigen begibt sich jeden Tag zwischen 10 und 11 Uhr ein junger Vertrauensmann des Vatikan, der Doktor des kanonischen Rechtes und Mitdirektor des in lateinischer und italienischer Sprache erscheinenden „Consulente Ecclesiastico“ (übrigens ein Laie), Herr Giacomo Orselli, auf die gegenüber der Centralpost gelegene Piazza San Silvestro, um im dortigen Zeitungskiosk etwa 20 bis 25 der bekanntesten italienischen Provinzblätter zu kaufen, mit denen er sich dann in die Direktion des erwähnten „Consulente“, ein von dem anderen Direktor dieses Blattes bewohntes Haus in der „Via Savour“, begibt, um die betreffenden Ausschnitte zu machen. Punkt 1 Uhr erscheint dort täglich ein in Zivil gekleideter päpstlicher Dragoner, um diese Aus-

schnitte abzuholen. Dieselben wurden unterdessen auf eigens dazu präparierte Bogen aufgeklebt und mit dem Titel jedes Blattes und dem Datum versehen. Das Ganze kommt sodann in eine eigene Mappe und wird in zwei gleichen Exemplaren durch den erwähnten Dragoner zum Staatssekretär, Kardinal Merry del Val, gebracht. Dieser behält ein Exemplar zum eigenen Gebrauche zurück, während das andere sofort dem Papste vorgelegt wird. Das päpstliche Exemplar wird nach dem Gebrauche zu den früheren in eine eigene große Mappe gelegt, um auf diese Weise für spätere Zeiten aufbewahrt zu werden. Bis von drei Jahren besorgte diese Zeitungsausschnitte der bekannte Schriftsteller und katholische Gemeinderat der Stadt Rom, Professor Primo Acciari, den ein Augenleiden zwang, diese Tätigkeit dem erwähnten Dr. Orselli abzutreten. Zu diesen Zeitungen kommt dann noch die regelmäßige Lektüre der „Civiltà Cattolica“, die dem Papste alle vierzehn Tage vom Rektor und Direktor dieser Zeitschrift, dem P. Brandi, einem alten Privilegium gemäß, persönlich überreicht wird.

Humoristisches.

Begründet.

„Warum heißt eigentlich dieses Gasthaus zum Paradies?“
„Wahrscheinlich, weil so viele hinausgeworfen werden.“

Zoologie.

Lehrer: „Welches Tier begnügt sich mit der geringsten Nahrung?“
Karlchen: „Die Motte.“
Lehrer: „Falsch, Karlchen, die Motte ist im Gegenteil ein sehr gefräßiges Tier.“
Karlchen: „Sie frißt aber doch nur Löcher!“

Auch ein Grund.

Herr: „Sie trinken nie Wasser?“
Studiosus: „Nein. Ein einziges mal hab' ich es getan — und war' ich beinahe ertrunken.“

Verlockend.

Angeklagter (vor dem Plaidoyer seine zum Verteidiger): Sie, Herr Doktor, wen: Sie mich frei kriegen, stehl ich Ihnen dem Staatsanwalt seine schöne goldene Uhr!“

Im Eifer.

Richter (zum Angeklagten): „Sie sind mit dem armen Idioten schändlich umgesprungen! Vergessen Sie nie: auch die Idioten sind Menschen wie Sie und ich!“

Telegrammstil.

Ein Viehhändler telegraphierte seinem Geschäftsfreund: „Morgen sind alle Schweine auf der Station.“

Ich erwarte auch Sie. Ich kann erst übermorgen kommen, weil der Personenzug keine Dshen aufnimmt. Viehpreise gestiegen, versehen Sie sich. Wenn Sie Dshen brauchen, denken Sie an mich.“

Passender Titel.

Kunde (den der Bartier beim Rasiren mehrmals geschneitten hat): „Sie sollten Ihre Firmentafel ändern und anstatt Friseur, Schnittwaarengeschäft darauffschreiben.“

Einfach.

Diener: Herr Professor, in Ihrem Schlafzimmer sind Diebe!
Professor: Sagen Sie, ich sei nicht zu Hause!

Advertisement for St. Peter's Messenger. The text is enclosed in a decorative border and reads: **Anzeigen** im **St. Peters Boten** erzeugen den **besten** **Erfolg**.

Für Korrespondenten.

- 1. Es bleibt sich gleich, ob Sie mit Tinte oder Bleistift schreiben. Ieder sollte es auf jeden Fall sein, denn eine blaß- oder schwärzlich beschriebene Korrespondenz versteht die Setzer in ungemüthliche Stimmung.
- 2. Man sei besonders deutlich im Namensschreiben. Bedenken Sie doch daß der Setzer Ihre Nachbarn nicht so gut kennt wie Sie.
- 3. Man vermeide Arzuzüßigkeiten und Persönliches das Unstimmung erregen könnte. Damit ist niemanden gebietet, uns am wenigsten: wir haben so schon anderweitigen Trubel genug.

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben

Verstorbenen.

werden angefertigt in der Office

— des —

ST. PETERS BOTEN

MÜNSTER, SASKATCHEWAN

Feuilleton.

Die Kunst der Photographie.

Welch herrlich Bild mal! Zug um Zug
Der Sonne Strahl mit Pfeiles Flug!
Der Augen Glut, der Stirne Bier,
Der Jüge Anmut beut es dir.

O Wunderwerk, o Zauberpracht,
Bom Menschengesichte tief erdacht!
Mit dir im Bund, Natur, stellt dar
Kein schön'res Bild Appelles gar!
Papst Leo XIII.

Die Arche Noah.

Kulturhistorischer Roman
aus dem neunten Jahrhundert
— von —
Conrad von Volantzen.

4. Das Asyl.

Fortsetzung.

In der Vorhalle zur Kirche standen Knaben, an ihrer Spitze Godehard in der Haltung des Beschützers.

Beim Herannahen des Abtes knieten die Leute nieder und empfingen den Segen; denn schrankenlos war damals das Ansehen würdiger Geistlichen, die gleichsam als höhere Wesen und Stellvertreter Gottes verehrt wurden. Selbst Könige unterwarfen sich zuweilen demütig dem Urteil der Bischöfe. „Ich bin zum König geweiht worden durch die Bischöfe, welche Gottes Thron genannt werden, auf welchen Gott selbst richtet und der durch sie seine Urteile bekannt gibt,“ sagt Karl der Kahle.

„Den väterlichen Mahnungen und Strafgerichten der Bischöfe mich zu unterwerfen, war ich allezeit bereit und bin es noch.“

So sehr jedoch einerseits die Geistlichen von der Menge geehrt wurden, ebenso sehr wurden sie von Anderen unterdrückt und beraubt; denn voll Widersprüchen und Gegensätzen ist die Welt namentlich in rohen Zeiten.

Als der Abt die Stufen zur Vorhalle erreichte, erhoben die Knaben, von Godehard angeleitet, flehend ihre Hände und riefen: „Heiliger Vater, erbarme Dich unser! Um Gottes willen errette uns und hilf uns!“ Hierbei bekreuzten sie sich und riefen die Namen der heiligsten Dreifaltigkeit zum Zeichen, daß sie Christen seien.

Bevor noch der Prälat die Stufen emporstieg, hob Godehard mit weit hin schallender Stimme zu sprechen an, und zwar in einer Weise, welche den Beifall der Leute erweckte und die Mönche, ob des Mutes und der Gewandtheit des Klosterführers, mit Freude erfüllte.

„Ich, Godehard, des Herzogs Godehard in Sachsen ältester Sohn,

stehe hier als Anwalt und Fürsprecher dieser wider Recht und Gesetz unterdrückten Kinder. Indem ich solches tue, handle ich im Geiste unserer heiligen Mutter, der Kirche, welche beschirmt die Schwachen, Hilfe leistet den Bedrängten und Recht schaft den schuldlos Verfolgten. Ich gehorche der Mahnung des Apostels Jakobus, welcher schreibt: Ein reiner, unbefleckter Gottesdienst vor dem Herrn ist, der Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal sich anzunehmen. Nicht minder handle ich nach dem Gebote der Kaiser Ludwig und Lothar, welches befiehlt, der Unmündigen und Armen Gut und Hilfe zu sein und deren Sache zu verteidigen. Geleitet also vom Geiste der Religion und des Gesetzes, habe ich diesen hundertfünfundsechzig Kinder das Asyl der Kirche geöffnet, damit ihnen Recht widerfahre und sie geschützt seien gegen die Vergewaltigungen des Menschenhändlers Zadok. Wider Recht und Gesetz werden diese Knaben in Sklaverei gehalten, weil sie alle zusammen Christen sind, sohin freie Kinder unseres himmlischen Vaters, in dessen Reich sie durch die Taufe eingingen. Darum bitte ich Eure Heiligkeit, diesen Armen hold zu sein, ihnen Recht zu schaffen und aus der Gewalt des Sklavenhändlers zu befreien.“

Die umstehenden Klosterleute brachen in rauschenden Beifall aus.

„Heil dem Fürstensohne aus Sachsen!“ riefen sie. „Heil dem Beschützer und Helfer der Armen!“

Der Abt betrat die Vorhalle. Sofort sanken alle Knaben in die Kniee, erhoben bittend ihre Hände und riefen: „Heiliger Vater, erbarme Dich unser! O guter Vater, hilf uns!“

In väterlichster Weise verkehrte der Prälat mit den Kindern, stellte Fragen an sie und überzeugte sich, daß sie alle die notwendigsten Lehren des Christlichen Glaubens kannten. Hierbei verließ er das Atrium und näherte dem Juden.

„Ihr habt versichert, die Knaben seien Heiden aus Mähren, in Wahrheit aber sind sie Christen aus Thüringen,“ begann der Abt. „Christen als Sklaven zu kaufen, oder verkaufen, ist bei schwerer Strafe verboten. Ich nehme die hundertfünfundsechzig Knaben unter meinen Schutz und führe ihre Sache nach den kanonischen Bestimmungen, damit die widerrechtlich Unterdrückten aus Eurer Potmäßigkeit befreit werden.“

Zadok hatte bisher die Vorgänge beobachtet und sich jeder Äußerungen enthalten. Nun aber brachte ihn das Vorhaben Grimalds um alle Fassung. Ein Mann, den er seinem Einflusse und seinen mächtigen Helfern gegenüber für ohnmächtig hielt, wagte es, ihm sein ganzes fahrendes Menscheneigentum zu entziehen.

Habgier und Stolz bäumten sich

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.
Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$3,200,000
RESERVE-FONDS \$1,700,000
Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.
Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager

Dr. DORION

von Vonda hat eine neue Filiale errichtet
...in Dana...
wo er jede Woche von Montags 2 Uhr nachmittags bis Dienstag 2 Uhr nachmittags zu treffen ist. Er ist katholisch.

J. E. Wilkinson, M.D., L.D.S., D.D.S.

Zahnarzt.
Graduiert an der Universität von Toronto.
Postgraduiert in Chicago und New York.
Ehemaliger Demonstrator im Dental Department der Staatsuniversität in Baltimore. Gebührt die niedrigste als möglich bei vorzüglicher Arbeit mit den neuesten und besten Methoden und Vorrichtungen.
Office über der Apschete.
HUMBOLDT, SASK.
Zweigoffice Tage: Wadens Montags, Watson Dienstags jeder Woche.

HUMBOLDT
Fleischergeschäft
Stets frische
selbstgemachte Würst
an Hand
Fettes Vieh
zu Tagespreisen
gekauft
Schaeffer & Kepsenly



Synopsis der canadischen North West Land Bestimmungen.

Jedem eine Person, die das alleinige Haupt einer Familie ist, oder irgend eine männliche Person über 18 Jahre alt, kann eine Viertelsektion von noch nicht vergebenem Dominion Land in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applicant muß persönlich in der Dominion Land-Agentur oder Subagentur erscheinen. Eintragung kann jedoch in irgend einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester des beabsichtigten Heimstätters als Stellvertreter gemacht werden.
Verpflichtungen: — Sechs Monate Residenz auf dem Lande und Kultivierung desselben in jedem von drei Jahren. Ein Heimstättler mag jedoch innerhalb neun Meilen von seiner Heimstätte auf einer Farm von mindestens 80 Acker wohnen, die alleinig von ihm oder seinem Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester besessen und bewohnt ist.
In gewissen Gegenden kann ein Heimstättler gegen den keine Beschwerde vorliegt durch Preemption eine Viertelsektion neben seiner Heimstätte erhalten. Preis \$3.00 per Acker. Verpflichtungen: — Muß sechs Monate residieren in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner Heimstätte. Eintragung an (einschließlich der Zeit die zur Erwerbung des Heimstätters-Batents braucht) und muß fünfzig Acker extra kultivieren.
Ein Heimstättler, der sein Heimstättlerrecht schon ausgebraucht hat und keine Preemption erhalten kann, mag in gewissen Gegenden eine Kauf-Heimstätte nehmen. Preis \$3.00 per Acker. Verpflichtungen: — Muß sechs Monate in jedem von drei Jahren darauf residieren, fünfzig Acker kultivieren und ein Haus im Werte von \$300.00 errichten.
W. W. CORY.
Deputy des Ministers des Innern.
N. B. — Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt werden.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrem neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

BRUNO
Number & Implement
Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial
Moline Wägen
Monitor u. McCormick Drills
Die berühmten John Deere
Pflüge
Feuerversicherung.
Kommt und besucht uns in unserer Office um nähere Einzelheiten zu erfahren.

J. M. CRERAR, Advokat.
Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc.
Anwalt der Union Bank of Canada
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen. **Humboldt, Sask.**

Speziales Schuhgeschäft.
Münster, Sask.
Ich habe eine große, frische Sendung Schuhe an Hand jetzt, die beste Auswahl für Frühjahr und Sommer; Qualität echt! Preise recht! Gut eingekauft, ist schon halb verkauft. **Geo. K. Münch.**

Bevollmächtigter
Auktionierer.
Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder spricht vor für Bedingungen.
A. H. Pilla, Münster, Sask.

Sinclair Elliot, B. A. L. L. B.
Rechtsanwalt, Solicitor, öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen auf Grundeigentum. Pünktlichkeit ist vorwiegend in meinem ganzen Geschäft.
...Officen...
Mc Clocklin's Office Building,
bei
Naismith & Waddell.
MAIN Str. **HUMBOLDT, SASK.**

Schweizer Uhrmacher
und Juwelier.
Ich habe ein Uhr- und Schmuckgeschäft-Reparatur-Geschäft beim Alexandria Hotel in Watson, Sask. eröffnet und bin bereit irgend welche diesbezügliche Arbeit zu vollbringen. Ich garantiere alle meine Arbeiten für ein ganzes Jahr vom Tage der Abgabe. Meine Absicht ist, hier bei euch zu bleiben, und, da ich schon eine 30jährige Praxis hinter mir habe, bin ich überzeugt, daß irgend eine Arbeit, die ich für euch tun werde, mir jedes mal neue Kunden zuführen wird.
Achtungsvoll,
O. N. Walti - Watson, Sask.

Abonniert
— auf den —
St. Peters Bote.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu
unerhört billigen Preisen

gute Kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle
seine Rüststände, die er dem „St. Peters Boten“ schuldig ins Heine bringt und
noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden
prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebet-
buch für Katholiken aller Stände, 320 Seiten Imitation Lederband
mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als
Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-
einband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich, ein prachtvolles Gebet-
buch mit großem Druck. In Zm. Glanzleder mit Blindprägung
gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 4. Key of Heaven, eines der besten englischen
Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche
Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder
mit Goldprägung Runddecken u. Rotgoldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den
„St. Peters Boten“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen
Extrazahlung von

nur 50 Cents

Prämie No. 5. Alles für Jesus, ein prachtvolles Gebetbuch
in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenprägung,
Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Ge-
schenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilt. Auer.
Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert.
Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung.
Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit
Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem echter Perlmutter
mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erst-
kommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht.
Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit
den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen
werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein
volles Jahr vorausbezahlen Portofrei gesandt gegen Extrazah-
lung von

nur 75 Cents

Prämie No. 9. Gossines Handpostille mit Text und Aus-
legung aller sonn- und feiertäglichen Evangelien sowie den daraus
gezogenen Glaubens- und Sittentehren, nebst einem vollständigen
Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält
über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr
solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einzahlung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man
die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbe-
zahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns
den Extrabetrage einreichen. Solche, deren Abonnement nur für einen
Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag ein-
senden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges
gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß
für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden
Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

„St. Peters Botz“

Münster, East.

auf in dem Kammerknecht des Königs, und schäumende Wut entstellte sein Gesicht.

„Was sagt Ihr, — meine ganze Habe wollt Ihr rauben?“ schrie er. „Recht und Gerechtigkeit, — meine Sklaven gebt heraus! Mein Eigentum fordere ich! Brand und Mord über Weissenburg, — ich verklage Euch! Und alles Blut, das vergossen wird, komme über das Haupt des Abtes Grimald, der ein Dieb ist, ein Räuber, ein —“

Plötzlich verstummte Zadol. Eine Ehrfurcht von solcher Kraft, daß der Jude taumelnd den Boden suchte, brachte ihn zum Schweigen. Der Spender dieser Gabe war eine herkulische Gestalt in Helm und Schuppenpanzer.

„Verdammt Jude, Du wagst es, in solcher Weise den ehrwürdigen Abt zu schmähern?“ sprach mit rauher Stimme der Gewappnete.

„Hei, — hei — geschlagen bin ich zeternde Zadol!“ „Mißhandelt wird Zadol ben Abba, der steht unter dem Schutze des Königs! Abgehauen wird nach dem Gesetz die Hand, welche schlägt den Juden, — abgehauen wird sie. Eure Hand fordere ich, — Recht und Gerechtigkeit! Wer seid Ihr?“

„Hatto bin ich, Weissenburgs Vogt, und gern bereit, den Menschenräuber Zadol nicht bloß zu schlagen, sondern auch hängen zu lassen,“ antwortete Thangmars Vater.

„Nicht so, — an den Galgen mit dem Spitzbuben!“ riefen die umstehenden Bauern, welche bisher nur die Gegenwart der Mönche abgehalten hatte, ihrem Zorn über den Menschenhändler freien Lauf zu lassen.

V. Der Klostervogt und das Mönchskapitel.

Der Vogt der Abtei hatte seinen Sitz in dem Weiler St. German, etwa eine Stunde von Weissenburg entfernt. Als Hatto am späten Nachmittag heimkehrte, erzählte ihm Thangmar die Vorgänge des Tages. Ohne die Rüstung abzulegen, schwang sich der dienstfertige Vogt auf das Pferd und galoppierte nach Weissenburg. Hinter dem Gedränge vor der Kirche stieg er aus dem Sattel und gelangte unbemerkt in Zadol's unmittelbare Nähe, als dieser gerade seinem Zorn freien Lauf ließ.

Die Ankunft und Persönlichkeit des Klostervogtes gab der Sache plötzlich eine andere Wendung.

Bisher stand Zadol dem milden Geistlichen gegenüber, der keineswegs Gesetzesstrenge gegen den Juden anwenden wollte, und auch persönliche Beleidigungen im Geiste christlicher Vollkommenheit verzeihend ertrug, einzig darauf bedacht, die Unterdrückten zu befreien. Der Vogt hingegen war ein rauher Kriegsmann, der nicht Milde, sondern Strenge

walten ließ. Selbst der Abt konnte sein Verfahren, so lange sich dasselbe in Grenzen der Gesetzmäßigkeit hielt, nicht hindern. Die Vogtei war nämlich ein sehr wichtiges Amt, dessen Befugnisse Kaiser Karl der Große gesetzlich festlegte, und das auf alle Verhältnisse der Klöster den größten Einfluß übte. Die Beherrschung der Bischöfe und Äbte mit weltlichen Geschäften zu verhindern, gebot Kaiser Karl, daß jedes Bistum und Kloster Vogte haben sollte. Bei Streitigkeiten um Recht und Besitz galt der Vogt als Vertreter seiner Kirche, und die Geistlichen erschienen bei solchen Anlässen immer in Begleitung desselben. Bei Schenkungen an das Kloster war er zugegen, unterschrieb die Urkunde und nahm die Gabe in Empfang. Bei Gütertausch war seine Mitwirkung notwendig. Galt es, verlorene Kirchengüter zurückzufordern, so oblag ihm die Leitung des Verfahrens. Besaß das Kloster eigene Gerichtsbarkeit, so übte sie der Vogt, sowie auch den Blutbann, dessen Vollzug Bischöfen und Äbten wegen ihres geistlichen Standes durch kirchengelegte Verbote war. Die Mann- und Weibsbuben mußten an den Vogt bezogen werden. In Besetzungen oder Kapiteln der Mönche hatte er Sitz und Stimme. Andererseits war er verpflichtet, für Besitz und Rechte der ihm anvertrauten Kirche einzustehen.

Bei solchen wegekehrenden Befugnissen lag für den Inhaber der Vogtei die Versuchung nahe, seine Stellung zum Nachteil der Kirche und im Dienste seiner Selbstsucht zu mißbrauchen. Oft genug waren Vögte nicht die Schirmherren der Klöster, sondern deren Räuber, nicht die Beschützer der Geistlichen, sondern deren Unterdrücker. In der Abtei Weissenburg hingegen bestanden herkömmlich die freundschaftlichsten Beziehungen zwischen Kloster und Vogt. Schon Hattos Urgroßvater war Schirmvogt der Abtei und so dieses wichtige Amt in jener Adelsfamilie gleichsam erblich geworden. Hierzu kam der Umstand, daß die Söhne der Vögte in der Klosterschule zu Weissenburg erzogen und gebildet wurden. So erlangten sie nicht nur die notwendigen Kenntnisse und Befähigung zur künftigen Verwaltung der Vogtei, sie traten auch in enge Beziehungen zu den Mönchen, deren segensreiches Wirken und strenges Leben sie kennen und achten lernten. Verließ der Klosterschüler die Anstalt, so war er ein gebildeter, frommsinniger junger Mann, der später mit Gefühlen des Dankes und der Bewunderung für seine Erzieher die Vogtei übernahm und mit lebendigem Interesse für die Wohlfahrt der Abtei sorgte.

Die gleiche Gesinnung erfüllte den gegenwärtigen Vogt Hatto. Die

Befugungen, Rechte und Freiheiten der ihm anvertrauten Kirche zu schmälern und zu erhalten, betrachtete er als seine Lebensaufgabe. Die steten Kriege jener Zeit, zu denen auch die Abtei ihre bestimmte Anzahl Mannen stellen mußte, welche unter Anführung Hatto's zum Heerbanne des Königs stießen, waren an dem Bogt nicht ohne Einwirkung vorübergegangen. Er war ein rauher Kriegsmann geworden, der wenig Federlesens machte, wie seine Behandlung des Juden verriet. Bei aller Verbheißung bildeten jedoch strenge Gerechtigkeit, sowie das Bewußtsein der Verantwortlichkeit für sein Tun vor Gott, den Maßstab seiner Handlungsweise.

Der Abt hatte ihm das Schicksal der christlichen Knaben aus Thüringen, welche das Asyl der Kirche anriefen, sowie das gesetzwidrige Verfahren Zadok's berichtet. Jetzt wandte sich der Bogt mit strenger Miene an den Sklavenhändler.

„Weßhalb lügst Du und sagst, jene Sklavenkinder seien mährische Heiden, während sie in Wirklichkeit thüringische Christenknaben sind?“

Zadok warf den Kopf nach dem Raden verzog geringschätzig den Mund, blickte den Bogt von der Seite an und schweig.

„Willst Du Rede stehen, verlogener Jude?“

„Verlogener Jude?“ wiederholte Zadok im Tone der Entrüstung. „Zuerst schlug mich eure Hand, jetzt schlägt mich eure Zunge. Der Bogt von Weissenburg wird an seinem Leibe erfahren, daß man nicht strafflos schlägt und schmätzt den Kammerknecht des Königs.“

„Will's verantworten!“ entgegnete Hatto. „Der Bogt von Weissenburg hat ein Recht die gestellte Frage an Dich zu richten, und Du hast die Pflicht, dieselbe zu beantworten.“

„Das ist wahr, — Recht muß gelten und Gesetz!“ gestand Zadok. „Wohin käme die Menschheit ohne Gesetz und Gerechtigkeit? Gerade wir Juden schäßen nichts höher, als Recht und Gesetz, — darum beantwortete ich eure Frage. — Die hundertfünfundsechzig Buben werden in Thüringen mir verkauft und zwar als Heiden aus Mähren, welche erbeuteten die Mannen des Königs Ludwig im Kriege wider das heidnische Mährenvolk. Darum sagte ich, Heidenbuben sind's aus Mähren. — Habe ich gelogen? Dürft Ihr mich schmäheln verlogener Jude?“

„Benigstens bist Du ein pfliffiger, verschmitzter Jude, — hilft Dir aber nichts. Ich kenne eure Kniffe. — Wo ist der Kaufbrief?“

Zadok stellte sich verwundert.

„Kaufbrief? Wir haben vom Könige unsere Privilegien und Freiheiten, Handel zu treiben ohne Kaufbriefe.“

„Auch diesen Judenkniß kenne ich,“

versetzte Hatto. „Sobald ihr Schelm bei irgend einer Schleichheit ertappt werdet, so hauptet ihr, nach Privilegien des Königs sei euch dies erlaubt. Auf dem Gebiete von Weissenburg gelten aber kein Privilegien auf Schleichheiten. Ich verfare und richte nach dem Gesetze, und dieses lautet in vorliegendem Falle: 'Keine Sklaven dürfen ohne Zeugen verkauft werden und zwar nur in Gegenwart des Bischofs, oder des Grafen, oder des Archidiacons, oder des Centgrafen, oder des Vicedoms, welche den Sklavenverkauf brieflich zu bescheinigen haben.' — Das ist geltendes Recht. Daher nochmals, — wo bleibt der Kaufbrief?“

„Ich habe keinen, weil ich Handel treibe nach unseren Privilegien und Freiheiten. Ich bin auch gar nicht villens, Euch weiter Rede zu stehen. Mein Eigentum fordere ich zurück. Seid Ihr ungerecht und töricht genug, mir zu verweigern die Herausgabe meiner Sklaven, dann verklage ich Euch und das Kloster bei Wicbert dem Grafen und Richters des Wasgau. Und der Mann, welchen bestellt hat der König, zu schützen die Privilegien der Juden, — die Handelsfreiheiten der Juden, — die Rechte der Juden, — der Mann des Königs, nämlich der Gaugraf Wicbert, erheben wird er sich mit starker Macht und strafen meine Unterdrücker und Berauber.“

„Das klingt ja wie Drohung,“ entgegnete Hatto.

„Keine Drohung, — Notwehr! Auch der Wurm krümmt sich, wenn er getreten wird, — soll der Jude weniger sein, als ein Wurm? Verschuldet der unterdrückte, mißhandelte Jude den Untergang jener, die ihn vergewaltigten? Nicht gar viele Tage werden vergehen und Manche der jetzt stolz gegerüßeltesten verheulosen Juden, wird hängen am Galgen. Scharfes Eisen und brennendes Feuer in der Hand des Räbers werden verzehren die Abtäter.“

„Schelm, spare Dein Angstmachen, es hilft Dir nicht aus der Klemme.“ erwiderte Hatto. „Deine Sache wird geführt und entschieden nach geltendem Satzungen, nicht aber nach jüdischen Privilegien.“

„Dies soll geschehen,“ nahm der Abt das Wort. „Demzufolge wird das Kapitel ohne Verzug zusammentreten, den Casus erwägen und nach gründlicher Prüfung im Geiste canonischer Bestimmungen entscheiden.“

Der Bogt verbeugte sich zum Zeichen der Übereinstimmung und geleitete den Abt nach dem Kloster.

Fünf Minuten später rief das Blöcklein die Mönche nach dem Kapitelsaal. In diesem Schweigen betraten sie den Raum, vierundzwanzig Männer in vorgerückten Jahren u-

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Botes erhielt kürzlich eine riesige Sendung v. n. deutsch. Gebetbüchern, so daß sie jetzt

Den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Wholesale und Retail zu sehr mäßigen Preisen. Die unten angegebenen Preise sind retail, m. d. werden die Gebetbücher gegen Einzahlung des Betrages in bar, frei per Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

- Des Kindes Gebet. Gebetbuch für Schulkinder. Weißer Einband mit Goldprägung. 220 Seiten. 15c
- Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
- No. 5. — Geprägter Leinwandband mit Rotschnitt 30c
- No. 13. — Imitation L. der. Goldprägung. Feingoldschnitt. 45c
- No. 44. — Starres biegsames Kalbleder, Goldprägung, Rotgoldschnitt. 90c
- No. 18. — Feinstes Leder, wattiert, Gold- u. Farbenprägung, Rotgoldschnitt. \$1.50
- No. 88. — Celluloid-Einband, Goldprägung und Schloß. \$1.25
- Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten.
- No. 355. — Feiner wattierter Lederband, Gold- u. Blindprägung, Rotgoldschnitt \$1.00
- No. 27. — Feinster wattierter Lederband, Gold- u. Blindprägung, Rotgoldschnitt \$1.30
- Der Geheiligte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
- No. 5. — Geprägter Leinwandband mit Rotschnitt 30c
- No. 130. — Feiner Lederband, Blindprägung, Rotgoldschnitt 80c
- No. 121. — Starke Lederband, wattiert, Blind- u. Goldprägung, Rotgoldschnitt \$1.00
- No. 200. — Feiner Lederband, wattiert, Gold- u. Farbenprägung, Rotgoldschnitt \$1.50
- No. 660. — Feiner Lederband, wattiert, Goldprägung, Rosenkranz, Feingoldschnitt, Schloß \$1.75
- No. 665. — Feinster wattierter Lederband, Gold- u. Farbenprägung, feines Perlmutter-Kreuziß auf der Innenseite, Feingoldschnitt und Schloß \$2.00
- No. 755. — Feinster wattierter Lederband, eingelegte Gold- u. Perlmutterarbeit, Feingoldschnitt und Schloß \$2.00
- No. 84. — Celluloid-Einband, Goldprägung, Feingoldschnitt, Schloß 80c
- No. 76. — „ feine „ \$1.00
- No. 86. — „ mit eingelegtem Silber, „ \$1.00
- Der Geheiligte Tag. No. 96. — Größere Ausgabe. 448 Seiten. Celluloid-Einband, Gold- u. Farbenprägung, Feingoldschnitt, Schloß \$1.50
- Himmelsblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten.
- No. 114. — Starke wattierter Lederband, Gold- u. Blindprägung, Rotgoldschnitt \$1.00
- No. 139. — Lederband mit reicher Blind- u. Goldprägung, Rotgoldschnitt \$1.00
- No. 99. — Sechshunderterband, wattiert, Perlmutterkreuziß auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß \$1.60
- No. 293. — Extra feiner Lederband mit reicher Prägung, Kreuziß auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß \$2.00
- Himmelsblüten. Westentaschenausgabe für Männer und Jünglinge auf feinem Papier, 224 Seiten.
- No. 2. — Leinwand, Gold- u. Blindprägung, Runderden, Rotschnitt 30c
- No. 25. — Zm. Leder „ „ Farbenprägung Feingoldschnitt 50c
- No. 1108. — Leder, wattiert, reiche Blindprägung, Rotgoldschnitt 90c
- No. 1112. — Feines Leder, wattiert, Gold- u. Silberprägung, Rotgoldschnitt \$1.20
- Mein Kommuniongeschenk, Wegweiser und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. 480 Seiten. Farbenmittel und farbige Titelbild. Feinstes Papier mit rotgerändertem Text.
- No. 6. — Leinwandband mit Gold- u. Blindprägung. Rotschnitt 35c
- No. 1. — Solider Lederband mit Blindprägung. Rotschnitt 55c
- Vade Mecum. Westentaschengebetbuch für Männer und Jünglinge, feines Papier, 246 Seiten.
- No. 2 f. — Leinwand, Goldprägung, Runderden, Feingoldschnitt 30c
- No. 289. — Feinstes Leder, reiche Gold- u. Blindprägung, Runderden, Rotgoldschnitt \$1.10
- Vater ich Rufe Dich. Gebetbuch mit großem Druck. 416 Seiten.
- No. 97. Lederband, biegsam, Goldprägung, Feingoldschnitt 40c

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Messandachten, Beichtandacht mit ausführlichem Beichtspiegel, Kommunionandacht und überhaupt alle gebräuchlichen Andachten.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote,

Münster : Saskatchewan.

== Aufgepaßt! ==

Um die beste Auswahl in Waren zu finden und um gerechte Behandlung zu erfahren, geht zu **Tembrod & Bruning**, denn wir haben „Dry Goods“ und „Groceries“ Stiefel, Schuhe, Hüte, Kappen, „Hardware“ und Dosen und bezahlen den höchsten Preis für Butter und Eier. Alle, die Farmen oder Land kaufen wollen, sollen sich an uns wenden, denn wir haben sie zu allerhand Preisen. :: :: ::

Tembrod & Bruning | Münster
East.

— Verlangt —

Saskatoon Bier

und besteht darauf.

Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. **Saskatoon Bier** ist gebraut von bestem Canadischen Malz und feinsten böhmischen Hopsen. Unser Wasser ist anerkannt als das geeignetste für Bier fabrication. Die Brauerei ist die best eingerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Maschinenrie wurde gekauft und kein Geld gespart um das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Euer Wirt Euch auf Euer Verlangen nicht **Saskatoon Bier** gibt, schreibt uns direkt für Preise

Goetschen, Weuvler Brewing Company,
Limited.

Saskatoon, Saskatchewan.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnort wechseln, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitungen nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

Farmmaschinerie

J. H. FLYNN, Dana, East.

Sawyer Massey Drechmaschine und Roadking Maschine und Gray Carriages.

Ich garantiere, daß Obiges perfekt und zufriedenstellend ist.

Stelle Naturalisationspapiere aus.

S*a*u*p*o*r*t*a*m*c

Bei Abfassung eines Inserats ist

deutlich schreiben

weil sonst leicht Satzfehler entstehen. Wir bitten daher recht leserlich zu schreiben, besonders Namen, Wohnort, Straße, Hausnummer, etc. etc. Alle für den Druck bestimmten Blätter sollten nur auf eine Seite beschrieben sein.

Kommet alle zu uns

für Maschinerie und Eisenwaren! Eisenwaren immer vollständig auf Lager. Wir sind Agenten für die Deering und McCormick Farmmaschinen, Old Dominion Wägen. Auf 2 Jahre Zeit. Hölzerne und eiserne Eggen, Rasenschneider, und volle Auswahl in Pflügen. Ferner Agenten für Sawyer und Massey Dresch- und Roadking Maschinen. Wir verkaufen Gasoline Engines, Blue Bell und Empire Rahm Separatoren. Wir verkaufen verbessertes und wildes Farmland in der Umgegend von Watson, Engelsteld und St. Gregor. Geld zu verleihen auf verbessertes Farm Land zu billigen Zinssätzen und können Geld in kurzer Zeit für Sie hier haben.

Ver sichert Eure Gebäude bei uns

NORDICK BROTHERS
ENGELFELD, SASKATCHEWAN

Abonniert
auf den
„St. Peters Bote.“

einige schwache Greise. Sie stellen sich vor ihre Säge, die zu beiden Seiten des Abtstuhles an der Wand hingen. Mit gesenkten Blicken, die hageren Gestalten gleichsam eingeschlossen in dem rauhen Ordensgewand, die verschränkten Hände verborgen in den weiten Ärmeln, standen sie da, gleich einer disciplinirten Streitschaar erfahrener Kämpen. Der Bibelspruch: „Vita hominis militia est, — Kriegsdienst ist des Menschen Leben,“ bewahrheitete sich am Berufe des Mönches. Er lag in stetem Kampfe mit den niederen Regungen der gefallenen Menschennatur, die er zu erheben und adeln trachtete durch Fasten und Gebet, durch Wachsamkeit und Selbstverläugnung, durch Gehorsam und genaue Beobachtung der Regel des hl. Benedikt. Daher auf allen Gesichtern ernste Ruhe und jener Seelenfrieden, welchen das Bewußtsein ungetrübter Vereinigung mit Gott erzeugt. Der Gesichtsausdruck der gelehrten Magister hingegen verkündete nicht ausschließlich das Geistesleben beschaulicher Mönche, sondern auch die Tätigkeit profaner Geister. In den Ärmeln des Dichters Otfried war es lebendig, als ob seine Finger zum Silbenmaß gereimter Verse den Takt schlugen, und der Glanz seiner Augen verkündete große Siege über die ungelebte deutsche Sprache, die er in fließende Formen für sein Kunstgedicht, „Der Christ“, zwang. Der Grammatiker Meinhard war so lebhaft mit dem Römer Cicero beschäftigt, daß er Sätze aus dessen Schrift „De amicitia“ leise vor sich hin sagte, während die fest zusammengekniffenen Lippen Richwink verrieten, daß er eine harte Nuß der Dialektik zu knacken versuchte.

Die Stille des Kapitelsaales unterbrachen jetzt schwere, durch den Gang dröhnende Tritte des geharnischten Vogtes, der mit dem Abte eintrat. Beketterer ließ sich auf dem Betschemel vor dem Crucifixe nieder. Alle sanken in die Kniee und folgten andächtig dem laut gesprochenen Gebete des Abtes, welches Gottes Beistand für die beginnende Beratung ersuchte. Nachdem Alle ihre Säge eingenommen, begann der Abt, Ansgards und der Sklavenknaben Bitten um Schutz und Rechtsbeistand, sowie die Drohungen Zadoks ben Abba eingehend vorzutragen.

„Ich hielt es für meine Pflicht,“ schloß Grimald seine Rede, „der geraubten christlichen Jungfrau Ansgard, die von frevelsinnigen Leuten dem Juden verkauft wurde, Hilfe zu leisten und sie ohne Weile der Vormächtigkeits des Sklavenhändlers zu entziehen. Ich bin auch entschlossen, ihre Sache auf dem Rechtswege zu vertreten, zumal der Jude beabsichtigt, die Jugend und leibliche Schönheit genannter Maid seiner Habgier

zu opfern, indem er in das Haus des Heidentönigs zu Cordoba bringen will. Unverantwortlich wäre es, Ungläubigen und Seelenmördern zu gestatten, daß sie ein hilfloses, vor Gott und schwere Pflichtverpflichtetes Mädchen in den Abgrund zeitlichen und ewigen Verderbens hinabstürzen. — Nicht so klar ist der zweite Fall bezüglich der hundertfünfundsechzig Sklavenknaben. Sie haben zwar das Mhl unserer Kirche angerufen. Für meine Person wäre ich gerne bereit, die unglücklichen Kinder aus der Gewalt des Menschenhändlers zu befreien. Allein ohne Rückerstattung des Kaufpreises wird dies rechtlich kaum möglich sein; denn ausdrücklich sagt die betreffende canonische Weisung: „Certe in sacris Canonibus constitutum, ut si qui ex servis Judeorum ad baptismum venerit, si voluerit episcopus, vel quilibet fidelium redimendos eos.“ Wir hätten sohin das Recht, die unglücklichen Sklaven zu befreien, wären jedoch gehalten, des Juden Kauforderungen zu befriedigen. Da es sich handelt um ein Werk der Barmherzigkeit, sowie um die Rettung gefährdeter Seelen, so möchte ich den ehrwürdigen Brüdern empfehlen, im Dienste Gottes und der Nächstenliebe zur Erlösung der hundertfünfundsechzig Knaben das Geld zu opfern. — Das ist meine Ansicht, ehrwürdige Brüder! Nun möge Jeder von euch, nach Pflicht und Gewissen, sein Gutachten äußern.“

Fortsetzung folgt.

Zur Geschichte der internationalen Eucharistischen Kongresse.

Die Eucharistischen Kongresse verfolgen den Zweck, die Verehrung des allerheiligsten Sacramentes unter den Gläubigen zu fördern. Sie suchen dies Ziel durch sachgemäße Verhandlungen im engeren Kreise der zu diesem Behufe gebildeten Kommissionen, durch entsprechende Vorträge in größeren Versammlungen, sowie durch feierliche Gottesdienste, Empfang der hl. Kommunion usw. zu erreichen. Sie haben nicht einen nationalen, auf ein einzelnes Volk berechneten, sondern einen internationalen, einen allgemeinen Charakter und wenden sich an alle Katholiken ohne Unterschied der Nationen. Aus kleinen Anfängen vor 28 Jahren hervorgegangen, haben sie von Jahr zu Jahr sowohl nach Zahl der Teilnehmer als nach ihrer inneren Bedeutung und Wirksamkeit eine stets wachsende, hoch erfreuliche Entwicklung gezeigt, die besonders bei den letzten Kongressen in Mex 1907 und in London 1908 großartig in Erscheinung trat. Die Leitung und Veranstaltung der Kongresse liegt in den

Händen eines ständigen Komites, dessen Vorsitzender in der Regel ein Mitglied des Episkopates ist.

Den Vorsitz in demselben führten der Reihe nach Mgr. Gaston de Segur, päpstlicher Hausprälat, Mgr. de la Bouillerie, Titular-Erzbischof von Perga und Koadjutor von Bordeaux, Mgr. Duquesnay, Erzbischof von Cambrai, Kardinal Mermillod, Bischof von Genf - Lausanne, Mgr. Dutrelour, Bischof von Bütlich, und augenblicklich Mgr. Feylen, Bischof von Namur.

Der erste Kongress wurde vom 28. bis 30. Juli 1881 in der französischen Stadt Ville abgehalten. Da der Bischofsstuhl dieser Stadt um diese Zeit unbesetzt war, führte den Vorsitz auf demselben der Titularbischof von Vindobona Mgr. Monnier. Der zweite tagte vom 13. bis 17. September des folgenden Jahres wiederum auf französischem Boden, in Avignon, und der Erzbischof dieser Stadt, Mgr. Galet, war Vorsitzender des Kongresses. Im Jahre darauf wurde der Kongress außerhalb Frankreichs, u. zwar in Belgien, abgehalten. Bütlich hatte vom 5. bis 10. Juni die Ehre, unter der Leitung des Präsidenten des ständigen Komites, des Erzbischofs Duquesnay, von Cambrai, dem Kongresse Aufnahme zu gewähren. Die vierte Tagung wurde nach der Schweiz verlegt, und Freiburg war die auserwählte Stadt, in welcher der Kongress vom 9. bis 13. September abgehalten wurde. Denselben präsiidierte der Diözesanoberhirt Kardinal Mermillod, Bischof von Genf - Lausanne. Sodann lehrten die Kongresse wieder für mehrere Jahre nach Frankreich zurück. Der fünfte wurde nämlich in Toulouse vom 20. bis 25. Juni 1886 unter Kardinal und Erzbischof Desprez von Toulouse, der sechste in Paris vom 2. bis 7. Juli 1888 unter Kardinal und Erzbischof Richard von Paris veranstaltet. Der siebte fand außerhalb Frankreichs, in Antwerpen, vom 16. bis 21. August 1890 unter dem Vorsitz des Kardinals und Erzbischofs Gossens von Mecheln statt.

Beim achten verließ man den europäischen Boden. Jerusalem sah den Kongress vom 14. bis 21. Mai 1893 in seinen Mauern unter der Leitung des Kardinals und Erzbischofs Vangenioux von Reims als päpstlichem Legaten. Der nächste, neunte, wurde nun in die Bischofsstadt des genannten Kirchenfürsten für die Tage vom 25. bis 29. Juli 1894 verlegt. Für den zehnten wurde als Tagungsstätte der Ort auserwählt, von welchem aus die Verehrung des göttlichen Herzens Jesu in besonderer Weise ihren Ausgang nahm durch die selige Maria Alacoque, nämlich Paray-le-Monial. Präsident dieses Kongresses vom 20. bis 24. September 1897

war Kardinal Perraud, Bischof von Autun. Der elfte tagte in Brüssel vom 13. bis 17. Juli 1898 wiederum unter der Leitung des Kardinals und Primas von Belgien, Erzbischof Gossens von Mecheln. Lourdes durfte den zwölften, dessen Vorsitzender Kardinal und Erzbischof Vangenioux von Reims war, vom 7. bis 11. August 1899 beherbergen. Der dreizehnte Eucharistische Kongress wurde unter der Leitung des Bischofs von Angers, Mgr. Rumeau, vom 4. bis 9. September 1900 in Angers, der vierzehnte auf belgischem Boden in der Bischofsstadt des zeitlichen Vorsitzenden vom ständigen Komite in Namur, abgehalten vom 3. bis 7. September 1902, welchen abermals Kardinal und Erzbischof Gossens präsiidierte. Für die fünfzehnte Tagung vom 20. bis 24. Juli 1904 wählten Präsident der Erzbischof von Bordeaux, Kardinal Decot war, wurde Angoulême in Frankreich auserwählt. In Gegenwart des jetzt regierenden Heiligen Vaters Papst Pius X. konnte hierauf der sechzehnte Kongress vom 1. bis 4. Juni 1905 in dem ewigen Rom unter der Leitung des Kardinalvikars Respighi auf feierlichster Weise veranstaltet werden. Von dem nächsten, siebzehnten, in welcher vom 15. bis 19. August 1906 in Tournai (Belgien) tagte, wählte Papst Pius der Zehnte zu allen folgenden den Kardinal Birzen, Bannutelli als seinen Legaten, welcher als solcher auch den Vorsitz auf den Kongressen führte. Mit dem achtzehnten betraten die internationale Eucharistische Kongresse zum ersten Male reichsdeutschen Boden, in Metz an den Tagen des 6. bis 11. August 1907, und der Verlauf des Kongresses, der durch eine glanzvolle sakramentale Prozession gekrönt wurde, erregte allseits hohe Befriedigung.

Als außerordentliches Ereignis so wohl nach der Bedeutung der geschichtlichen Umstände, als nach der Zahl der Mitglieder u. der Teilnahme des Episkopates mußte der neunzehnte internationale Eucharistische Kongress betrachtet und gewertet werden, welchem London vom 9. bis 11. September 1908 gastliche Aufnahme gewährte. Den päpstlichen Legaten umgaben 6 Kardinäle, 15 Erzbischöfe und 80 Bischöfe, 20 Äbte und 750 Kongressmitglieder geistlichen und weltlichen Standes. Daß der Kongress in London, den Herzen des weltumspannenden britischen Reiches abgehalten wurde, wo seit den Tagen einer Königin Elisabeth (24. Juni 1559) die hl. Messe besetzt war, verleiht ihm besondere Beachtung.

Nun ist die altehrwürdige rheinische Metropole (Köln) berufen, den zwanzigsten internationalen Eucharistischen Kongresse vom 3. bis 8. August dieses Jahres eine glanzvolle Heimstätte zu bieten. Nach den bis-

her geschehenen Anmeldungen von Seiten des Episkopates, des Klerus u. der Laienwelt ist bereits ersichtlich, welche freudige Aufnahme das herzlichste Schreiben des Herrn Kardinals und Erzbischofs Fischer und der Aufruf des Lokalkomites gefunden hat. Als sicher dra sies schon angenommen werden, daß der zwanzigste Eucharistische Kongress hinter keinem seiner Vorgänger irgendwie zurückbleiben wird.

Resolutionen des 2. deutsch-canadischen Katholikentages.

1. An Anbetracht des am 16. Nov. dieses Jahres stattfindenden silbernen Bischofs-Jubiläum unseres hl. Vaters Pius des Zehnten, bezeugen wir deutsche Katholiken Canadas unsere reue und unterwürfigste Ergebenheit und Liebe zum Stuhle Petri und zu der Person unseres glorreich regierenden hl. Vaters, Papst Pius des Zehnten. Wir alle stimmen mit in den Jubel und das Gebet der ganzen Christenheit, indem wir zu Gott dem Herrn flehen, daß er unsern obersten Hirten und Vater noch einige Jahre erhalten möge zur Ehre seines Namens, zur Ausbreitung einer Kirche und zum Schrecken ihrer Feinde. Als treue und ergebene Katholiken protestieren wir aber auch zugleich gegen die feige und ungehörige, den Geboten Gottes und dem von der ganzen zivilisierten Welt anerkannten Völkerrechte hohnsprechende Verabreichung des Kirchenstaates und drücken hiermit als treue und ergebene Katholiken unserm hl. Vater und Christi Stellvertreter, dem obersten Hirten der einzig wahren von Christus gestifteten Kirche unser tiefgefühltes Beileid aus.

Als ein weiterer Beweis unserer Unterwürfigkeit und Ergebenheit bitten wir den Vorschlag gemacht unter sämtlichen deutschen Katholiken eine Kollekte erhoben werden, die wir diesen Peterspfennig als Zeichen unserer Ergebenheit und Liebe dem hl. Vater zu seinem silbernen Bischofs-Jubiläum überreichen.

2. Wir erklären, daß wir als treue Katholiken von Ehrfurcht und Ergebenheit gegen die höchste kirchliche Obrigkeit dieses Landes, des Apostolischen Delegaten, sowie gegen unsern hochwichtigen Herrn Erzbischof, unsere Bischöfe und Geistlichen durchdrungen sind und ihnen vollen Gehorsam versprechen.

3. Treu unserem Wahlspruch „Einigkeit ist unsere Stärke!“ sind wir überzeugt, daß es von höchster Wichtigkeit ist, daß sich die Katholiken aller Zungen in diesem Lande zusammenschließen, um für ihre Interessen und die Interessen unserer hl. Kirche einzutreten. Wir begrüßen daher mit Freude den Plan ei-

nen polnischen Katholikentag im kommenden September in Winnipeg abzuhalten und geben der Hoffnung Ausdruck, daß für die anderen Nationalitäten ähnliche Tagungen abgehalten werden. Mögen dieselben für die einzelnen Nationalitäten zur Gründung von Verbänden führen, welche die Interessen der betreffenden Nationalitäten fördern sollen, die aber im Sinne Sr. Exzellenz, des Apostolischen Delegaten, zu einer allgemeinen Föderation aller Katholiken dieses Landes mit einander verbunden, einmütig für das Wohl unserer hl. Kirche und der menschlichen Gesellschaft eintreten mögen.

4. Als loyale Bürger dieses Landes erklären wir, daß wir bereit sind mit Gut und Blut für das Wohl unseres Landes einzutreten. Wir wollen eine politische Partei bilden und verlangen keine Vorrechte, wir erwarten jedoch, daß uns alle jene Rechte ungeschmälert bleiben die uns als loyalen Bürgern dieses Landes zukommen.

5. Als Männer deutscher Abstammung halten wir unsere deutsche Muttersprache hoch und verpflichten uns dieselbe neben der englischen Landessprache mit allen Kräften in Familie und Schule zu pflegen. Wir erklären es als eine Schande für einen deutschen Mann, wenn er sich seiner Muttersprache schämt oder seinen Kindern die Kenntnis derselben entzieht.

6. Schulfrage.

a) Wir erklären, daß eine Schule nur dann katholisch ist und als solche bezeichnet werden darf, wenn sie im Einklange mit katholischen Grundsätzen steht und in kirchlichem Geiste geleitet wird.

b) Die Pfarrschule ist zweifelsohne das Ideal, welches zu erreichen wir uns bestreben müssen. Der erste Schritt auf dem Wege zu diesem Ziele ist dieser, daß der Schulvorstand in verschiedenen Gemeinden, sowie die Wähler der verschiedenen Schuldistrikte sich bemühen katholische, deutsche Lehrer anzustellen.

c) Weil wegen des Mangels an kathol. deutschen Lehrern, welche mit Staatszeugnissen versehen sind, dieses oft zur Unmöglichkeit wird, so beschließen wir, daß wir uns an die Regierung der 3 Provinzen Manitoba, Saskatchewan und Alberta wenden, mit der Bitte, sich mehr entgegenkommend zu zeigen betreffs des Gesetzesparagraphe über „Zeugnisse der Lehrer“ und daß solchen Zeugnisse haben, die Fakultät erteilt werden in irgend einer der 3 Provinzen zu lehren.

d) Wir erklären ausdrücklich, daß für uns Katholiken die Schulfrage nicht als geregelt angesehen werden kann, solange wir nicht in vollem Sinne des Wortes katholische Schu-

len für katholische Kinder haben.

7. Wir empfehlen allen Ernstes die katholische Presse. Keine Familie soll ohne eine deutsche katholische Zeitung sein. Und kann sie deren zwei halten und, man vergesse es nicht, auch bezahlen, dann halte sie beide die „West Canada“ und den „St. Peter's Bote“.

8. Wir warnen jeden Katholiken vor der Unterstützung der schlechten Presse, der obscönen und kirchenfeindlichen Zeitungen, Zeitschriften und Bücher. Besonders verweisen wir auf den schädlichen Einfluß der sogenannten „Comic Supplements“ in den täglichen Zeitungen und ersuchen jeden Katholiken derartigen Schund aus seinem Hause zu entfernen.

9. Wir ersuchen dringend jeden deutschen Katholiken unseres Landes dem neugegründeten Volksverein beizutreten und nach Kräften zur Ausbreitung desselben und Erreichung der demselben gesetzten Ziele zu wirken zum Wohle des Deutschtums und zum Besten unserer hl. Kirche.

Die hl. Schrift über die Frauen.

Das Buch der Bücher, die Bibel, weiß gar manches von den Frauen zu erzählen. Lob und Tadel werden ausgesprochen, wie es für die menschliche Natur angemessen ist. Hören wir.

Ein fleißiges Weib ist die Krone ihres Mannes. Spr. 12, 4.

Ein weises Weib erbaut ihr Haus; die Torin reißt das Erbaute mit ihren Händen wieder ein. Spr. 14, 1.

Haus und Reichtum geben die Eltern; ein kluges Weib aber kommt eigentlich von dem Herrn. Spr. 19.

Besser ist's in einer Wüste zu wohnen, als bei einem zänkischen und zornmütigen Weibe. Spr. 21, 19.

Eine Dachtraufe zur Winterszeit und ein zänkisches Weib sind einander gleich.

Wer wird ein starkes Weib finden? Ihr Wert ist wie Dinge, die weit herkommen, von den Grenzen. Gevertretet auf sie ihres Mannes — Herz. — Sie vergilt ihm Gutes und nicht Böses alle Tage ihres Lebens.

Sie steht auf wenn's noch Nacht ist und gibt Errungenes ihren Hausleuten und Speise ihren Mägden.

Sie fühlt und sieht, wie gut ihr Geschäft ist, und es erlischt ihr Licht des Nachts nicht.

Sie legt ihre Hand an große Dinge und ihre Finger erfassen die Spindel.

Sie öffnet ihre Hand dem Armen und streckt ihre Hände nach den Dürftigen aus.

Sie fürchtet nicht für ihr Haus des Schnees Kälte, denn alle ihre Hausleute sind doppelt gekleidet.

Ihren Mund öffnet sie zur Weis-

heit und das Gesetz der Milde ist auf ihrer Zunge.

Sie hat acht auf den Wandel ihres Hauses und ist Brot nicht müßig.

Ihre Kinder kommen empor und preisen sie überselig, und ihr Mann er lobt sie. Spr. 31, 26—28.

Die Bosheit ändert des Weibes Angesicht, daß es aufsieht wie ein Trauerkleid. Sir. 25, 24.

Was eine sandige Anhöhe für die Füße des Greises, ist ein geschwägtes Weib für einen stillen Mann.

Ein böses Weib macht ein beschwertes Herz, ein traurig Gesicht und Herzenspein.

Ein eifersüchtiges Weib macht Herzleid und Trauer. Sir. 26, 8.

Die Anmut eines fleißigen Weibes ergötzt ihren Mann. Ihre Zucht ist eine Gabe Gottes.

Ein verständiges und stilles Weib, eine wohlgezogene Seele ist mit nichts zu vertauschen.

Gnade über Gnade ist ein heiliges und schamhaftes Weib, und alles was man schätzt, ist mit einer enthaltamen Seele nicht zu vergleichen.

Wie die aufgehende Sonne an Gottes hohem Himmel, so ist die Schönheit des guten Weibes zur Zierde ihres Hauses.

Was ist Widersinnig?

Widersinnung ist, wenn ein ordentlicher „Professor“ unordentlich ist. — Wenn ein „aufgewecktes“ Kind in „tiefem Schlafe“ liegt. — Wenn man eine „nahestehende“ Lante nicht, erreichen kann. — Wenn ein „heller Kopf“, dunkles Haar hat. — Wenn ein „Lauber“ das „Gras wachsen“ hört. — Wenn ein „Schmierfink“ kein Wasser „trüben“ kann. — Wenn ein „Kapallmeister“ kein „Taktgefühl“ besitzt. — Wenn einem „Sänger“ der „gute Ton“ fehlt. — Wenn ein „Schornsteinfeger“ einem etwas „weismachen“ will. — Wenn eine „Millionärin“ „blutarm“ ist. — Wenn man bei einer „Sigung“ stehen muß.

Die Riesenstadt in Zahlen.

Soeben ist in London das neue statistische Jahrbuch erschienen, das alljährlich vom Londoner Grafschaftsrat herausgegeben wird, in üblich geordnetem Zahlenmaterial. bringt es ein imposantes Bild von der Entwicklung der Riesenstadt.

Das heutige London umfaßt eine Land- und Wasserfläche von nicht weniger als 74,816 Acres, die Straßenzüge erreichen eine Länge von nicht weniger als 2135 englische Meilen, und außer 28,265 größeren Fabriken und Werkstätten umfaßt die Stadt London einen Bautenkomplex von 611,786 Häusern. In diesem Gebiete leben 4,795,789 Menschen, zu denen sich noch die näher-

en Vororte mit einer Einwohnerzahl von rund drei Millionen Menschen gesellen. Stündlich werden im Verwaltungsbereich der Stadt 14 Londoner geboren, während acht dem Tode anheim fallen. Aber die englische Metropole ist nicht nur die größte Stadt der Welt, sie zählt auch zu den wohlhabendsten unserer Erde. Die Londoner Bürger haben ihr Vermögen insgesamt mit 20,801,920 Mark versichert. Trotzdem gibt es in London viele Arme und Bedürftige aus den Statistiken geht hervor, daß auf je 33 Personen ein Eigentumsloser entfällt, und nicht weniger als zwanzig von hundert sterben im Arbeitshause oder in den Arbeiterhospitälern. Alljährlich werden von den Armenbehörden und den verschiedenen Wohltätigkeits-Anstalten über 200 Millionen alt Armenunterstützung ausgezahlt. Das Verkehrsnetz der englischen Hauptstadt ist hochentwickelt; außer den zehn großen Eisenbahnlinien, die ihren Endpunkt in London haben, dienen die Stadtbahnen der Bewältigung des Lokalverkehrs und zu ihnen treten noch die Straßenbahnen, deren Schienen eine Gesamtlänge von 124 englischen Meilen haben. Die Zahl der Omnibusse beträgt 3762; fast ein Drittel davon sind Automobilomnibusse. Die Stadtbahn und die Straßen haben im vergangenen Jahre 949 Millionen Passagiere befördert, so daß auf jeden Einwohner 200 Fahrten kommen, ungerechnet die vielen Millionen, die sich der beliebten Omnibusse und Droschken bedienen. Für die Unterhaltung der Londoner Bürger unterhalten die Etablissements 261 Musikhallen. London zählt 14 Museen und 38 öffentliche Bibliotheken, die im letzten Jahre über 6,300,000 Bücher ausgeliehen haben.

„Der Observatore Romano“ über Erzabt Bonifaz Krug.

Rom. Zu dem bereits gemeldeten Tode des Erzabtes Bonifaz Krug in Montecassino schreibt der „Observatore Romano“:

„Die Nachricht von dem Tode des Abtes war für uns ein wahrer und großer Schmerz; sie bedeutet für den berühmten Benediktinerorden und für die Kirche einen schweren Verlust.“

B. Bonifaz Krug, Präsident der italienischen cassinensischen Kongregation, und ordentlicher Abt von Montecassino, war ein vollkommener Mönch, der in erstaunlicher Weise sich nach dem ruhmvollen Beispiel seines großen Patriarchen geformt hatte, dessen Frömmigkeit, Arbeitsamkeit, Offenheit und Genialität in hervorragender Weise auch sein Teil waren. Ein lauterer und erleuchteter Seelenhirt, ein weiser Denker der Gewissen, war er zu gleicher Zeit ein Künstler im höchsten und vielseitigen Ein-

von Montecassino verdankt ihm die herrlichen Wiederherstellungsarbeiten des berühmten Benediktinerabtes. Die gelehrte klösterliche Familie von Montecassino steht vollständig unter dem Eindruck seiner Milde, womit er mit der gleichen freien Offenheit die Leitung ausübte, Ratschläge erteilte und welche ihn beim Gebet und Arbeit begleitete. Musiker und Maler, Architekt und Sprachenkenner, Philosoph und Aesthet, alle Eigenschaften dieser vielgestaltigen Zusammenfassung u. des Schönen u. des Wahren waren dem Abt Krug in vollem Maße eigen. Er wurde deshalb mit liebevoller Verehrung umgeben und wird mit recht beweint werden.

Jener Felsen welcher die letzte Zufluchtsstätte der Bildung wurde, als die alte Barbarei mit allen Errungenschaften der Kultur austräumte ein Schutzwall gegen die neue Barbarei geblieben ist, die sich in den Mantel eines lügenhaften Fortschritts hüllt, verliert mit dem Tode des Abtes Krug eine seiner Leuchten. Der Orden des unbefiegbaren Heiligen von Nursia hat alle Ursache, an seiner Wahre ein schweres Unglück zu beklagen. Wir nehmen teil an dieser Trauer und an dem tiefen Kummer und senden dem ganzen Orden, vor allem der cassinensischen Kongregation und den Mönchen der berühmten Abtei unser innigstes Beileid.“

Der Zahnbrecher.

Eine lustige Geschichte von Reimmichl.

Wir leben gegenwärtig im Zeitalter der Maschinen. Für alle Handlungen und Verrichtungen werden Maschinen erfunden. Wir haben Nähmaschinen und Rasenmaschinen, Dreschmaschinen und Druckmaschinen, Rasiermaschinen und Zopfmaschinen, Dampfmaschinen und Elektrifizierungsmaschinen, Schlafmaschinen und Weckmaschinen, Flugmaschinen und Fallmaschinen u. s. w. In Berlin haben sie jüngst eine Wurstmaschine erfunden, wo die lebenden Rinder oben hineingetrieben werden und die geselchten Würste unten herausfliegen. In Amerika geht's noch höher. Da haben sie eine Maschine gebaut, wo man oben die reifen Weintrauben hineinschüttet, und wo unten der Hausknecht schon die besoffenen Kerle hinausgeschmeißt. Etwas ganz Neues und Unübertroffenes in bezug auf Maschinenwesen hat der Pflanzen-Jörg von Rottenbach geleistet. Er hat nämlich eine Zahnreißmaschine erfunden.

Der Pflanzen-Jörg war Großknecht beim Heizenbauer in Rottenbach. Er war ein baumlangener Mensch mit hellen Kopf u. lichten Augen, mit einem sicheren Griff und bärenstarken Armen. Neben seinen Berufsarten

trieb der Jörg sehr stark das Geschäft eines Dorfbarbers, das heißt, er betätigte sich als Quacksalber, Paarschneider, Rasierer und namentlich als Zahnreißer. Er war der berühmteste Zahnbrecher talaus, talein. Blist schnell und kräftig zog er jedermann die Zähne, frische und gesunde, frische und faule. Für jeden ausgerissenen Zahn rechnet er einen alten Silbersechser. Der Jörg tat der studierten Doctoren großen Eintrag: denn das Bauernvolk lief in Zahnschmerzen und -Nöten sammt und sonders zu ihm. Einmal erstens war er billig, und für's weitere brachte er auch den verstocktesten Stoßzahn auf den ersten Ruck heraus, mochten die Wurzeln noch so tief — ja, bis zum Eißleder hinabgereicht haben. Ueber die studierten Doctoren suchte er vornehm die Achsel und sagte: „Das sind lauter Marthrer — keinen Zahn bringen sie Dir gründlich heraus! Die kleinen Unterwürzeln lassen sie immer drinnen; dann wächst der Teufel nach und fault wieder — und kauft das teure Geld noch einmal dafür ausgeben. . . . Gründlich muß man das Unkraut austrotten, daß es nicht wieder aufgeht!“

Der Jörg wußte auch den Leuten Mut zuzusprechen und ihnen das Schmerzgefühl auszureden. Wenn er einen Zahn mit Kraft herauspediert hatte und der glückliche Verlustträger durch ein lautes Jammergeschrei oder durch ein lusterschütterndes Schmerzgebrüll seine Gefühle kund tat, so hielt der Jörg den Zahn triumphierend in die Höhe und rief: „Da ist er, der Lump! — Gelt, und wehe getan hat's nicht — rein gar nicht! . . . Gelt, jetzt mußt jauchzen vor Freud!“

Die meisten gaben ihm unter die Augen recht. Wenn aber einzelne ihm in's Gesicht sagten, daß sie einen bedeutenden Schmerz empfunden hätten und noch empfänden, so wurde der Jörg wild und erklärte: „Das ist pure Einbildung! — Du weißt gar nicht, was eigentlich wehe tun heißt. . . . Geh nur einmal zu den studierten Eiteln, dann wirst Du's erfahren.“

Daheim versicherten alle Patienten, wehe getan habe es „verteuert“, aber herausgeflogen sei er auch, der Zahn, wie geschossen. Manche erzählten sich, der Jörg habe soviel eine gute Zange, und darum gehe ihm das Ding von der Hand. Daß ihm das Ding von der Hand ging, war richtig, aber seine Zange war eine gewöhnliche Reißzange. Oft war diese Zange sehr zugkräftig und riß zugleich mit dem kranken Zahn einen gesunden. Ueber solche Kleinigkeiten setzte sich aber der Jörg leicht hinweg.

Bei dergleichen Gelegenheiten pflegte er zu sagen: „Der Teufel — schau, da ist noch einer mitgegangen — der hält' meinethwegen schon können da rein bleiben,“ und dann tröstete er

den Patienten: „Nach' Dir nur nichts draus, zu zahlen brauchst Du nur eiren.“

Weil solche Fälle sich öfters ereigneten, hatten manche Leute alles Zutrauen auf die „gute Zange“ verloren, und der Jörg war genötigt, auf Mittel zu denken, diese Kunden sich noch ferner zu erhalten. Ein heller Kopf kam ihm zu hilfe, und er erand die neue Zahnreißmaschine. Das ging so:

Eines Tages kam der Gorbauer zum Planten-Jörg mit einer Wange so groß u. dick wie ein Zwölfskreuzerlaib. Der Gorbauer war ein sehr empfindsamer Mann, auch reich — aber das Schießpulver wäre vor ihm sicher gewesen. Wenn es nicht schon zuerst erfunden gewesen, der Gorbauer hätte es sicher nicht entdeckt. Der Gorbauer klagte in den jämmerlichsten Tönen, daß er im Unterkiefer so einen diäen Missetäter sitzen habe, der ihm Tag und Nacht keine Ruhe gönne. Es sei der einzige Stoßzahn auf der rechten Seite, den er noch habe, und er brauche ihn notwendig zum Beißen; ob der Jörg nicht irgend ein Mittel wisse — eine Salbe oder einen Geist — den veruchten Bösewicht zur Ordnung zu bringen!

Der Jörg schaute dem Gorbauer in den Mund, dann erklärte er: „Da gibt's nur ein Mittel — die Zange! Der Kerl ist faul bis auf die Leber hinunter. Wenn Ihr ihn nicht weg-tat, steckt er Euch Lunge und Leber an“

„Rein, nein, reißen laß ich ihn um alles in der Welt nicht,“ beteuerte der Gorbauer.

„Warum denn nicht?“

„Ich halt's nicht aus.“

„Es tut aber gar nicht wehe. . . . im Gegenteil — wohl tut's — so wohl wie das Krabben, wenn es einander irgendwo beißt.“

„Das weiß ich schon, aber ich laß ihn doch nicht reißen.“

„Ihr tut Euch fürchten, Gorbauer?“

„Mag schon sein.“

Der Jörg überlegte eine Weile, dann lächelte er pffissig und zuletzt sagte er: „Habt Ihr schon gehört von meine Zahnreißmaschine?“

„Zahnreißmaschine?“ lachte der Gorbauer.

„Tut nicht lachen, Gorbauer,“ mahnte der Jörg ernst, „das ist eine Fundamentalmaschine, kostet mich auch er auch blanke fünfzig Gulden. . . in einer Secunde ist der Zahn heraus; Du merkst keinen Flohbis und meinst der Zahn ist immer noch drinnen; aber wenn Du greiffst, ist er fort. . . rein von selbst geht er heraus, der Zahn. . . den meisten Leuten ist's zu teuer, denn unter drei Sechser kann ich mit der Maschine keinen reißen.“

„Einen Gulden zahl' ich, wenn's nicht wehe tut!“

„Wenn Ihr's nur spürt, daß er

herausen ist, kostet's keinen Kreuzer,“ versicherte der Jörg.

„Aber tut Ihr gewiß nicht reißen?“ fragte ängstlich der Gorbauer.

„Ihr rühr' Euch gar nicht an — alles tut die Maschine,“ beteuerte der Jörg.

„Wo habt Ihr denn die Maschine?“

„Draußen im Stadel — auf der Tenne — kommt nur.“

Der Gorbauer war einverstanden. Der Jörg holte etwas aus seiner Kammer, dann suchte er den Rühbub und pflüsternte eine Zeit lang mit demselben — schließlich gingen alle drei auf die untere Tenne. Die Maschine, sagte Jörg, habe er auf der oberen Tenne — ganz nahe hinzugehen dürfe man nicht — aber der Zahn müsse mit der Maschine verbunden werden. Er stieg auf die obere Tenne, klapperte und nestelte droben, trieb auch ein paar mal die Windmühle. Zuletzt ließ er am Rande der Tenne gegen den Heuboden einen dünnen Strick herunter. Nun kam er selbst herab, und knüpfte an den Strick eine feste Darmsaite, dann schob er den Gorbauer zu äußerst an den Rand der Tenne, wo man auf den gefüllten Heuboden hinunter sah. Nun wollte er den kranken Zahn des Gorbauers an die Darmsaite binden. Der Gorbauer wollte es durchaus nicht geschehen lassen. Der Jörg mußte alle Ueberredungskünste aufbieten, um den empfindsamen Bauer zum Nachgeben zu bewegen. Der Zahn müsse in Verbindung mit der Maschine kommen, sagte er und noch gehe die Operation lange nicht an. Endlich ließ sich der Bauer den Zahn an den Strick binden. Der Jörg stieg wieder auf die obere Tenne. Dort trieb er mit großem Geklapper die Windmühle. Nach einer Weile fragte er herunter, ob der Zahn noch drinnen sei. Der Gorbauer griff in den Mund und sagte ja. Der Jörg trieb noch rasender an der Windmühle, da schlich der Rühbub langsam von hinten an den Gorbauer heran und gab ihm einen kräftigen Stoß. Der Gorbauer flog über den Rand der Tenne hinaus und stürzte mit einem lauten Schrei hinunter in das Heu. Der böse Zahn aber baumelte an dem Strick lustig über dem Abgrund hin und her.

„Ist er herausen?“ schrie der Jörg von oben.

„Ich mein, wohl,“ stöhnte der Gorbauer. „Hast Du was gesehen?“

„Ja.“

„Was denn?“

„Einen Himmel voll Sterne.“

„Hat's weh' getan?“

„Ich weiß es nicht.“

„Rein, nicht hat's wehe getan. . . keinen Flohbis hast gemerkt,“ lachte der Jörg.

Der Gorbauer stieg aus seiner Tiefe heraus und machte gute Miene zum bösen Spiel. Obwohl ihn die

glückliche Befreiung vom stoßzahnigen Untergeheuer freute, so wurmte ihn die Operation doch immerhin ein bisschen. Trotzdem zahlte er dem Jörg einen Gulden und dem Rühbub einen halben, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß keiner eine Silbe von der Maschinengeschichte ausplaudere. Die beiden versprachen es und hielten auch Wort. Leider hat der Gorbauer selber die Geschichte später erzählt. Weil die Maschine sich so herrlich bewährt hatte, so konnte es sich der Jörg nicht versagen, dieselbe noch weiter in Anspruch zu nehmen. Das zweite mal traf es den Sohn des Vorstehers, einen zehnjährigen Knirps. Weil es aber auf der Tenne dunkel war, so passierte dem Jörg das Malheur, daß er mit dem kranken Zahn einen gesunden verknüpfte. Die Maschine wirkte, und der Vorstherbub tanzte mit einem ohrenzerreißenden Geheul frei in der Luft wie der Apfel am Faden. Der Jörg schnitt den Strick entzwei, und der Knabe lief winselnd zum Vater. Dieser brachte die Geschichte vor Gericht, und der Jörg bekam vier Wochen Zeit, über seine Maschine nachzudenken. Ob er in diesen Tagen stillen Grübelns eine neue Maschine erfunden oder die alte verbessert hat weiß der Schreiber nicht.

Unsere amerikanische Städtenamen.

Unsere aus Europa kommenden Bewohner haben die ganze alte und die neue Welt gebrandschaft, um ihre Städte, Flecken, Dörfer, Counties, Berge und Ströme zu benennen. Es gibt kaum einen Namen von Bedeutung in Europa, Asien, Afrika und Australien, der auf unserem amerikanischen Kontinent nicht einen oder mehrere Doppelgänger hätte. Aus der ergöglichen Musterkarte dieser aus aller Welt Enden zusammengewürfelten amerikanischen Namen greifen wir nur die bekanntesten heraus. In der neuen Welt gibt es 24 Athen (Athens), zwei A t h e n a und ein A t h e n s ville nicht mit eingerechnet; 21 S p a r t a nebst Station und einigen S p a r t a n -burg. Korinth wurde 1777 im Staate Vermont gegründet und seitdem sind bereits zwölf andere Orte gleichen Namens entstanden. B a b y l o n liegt in New York und N i n i v e liegt dreimal in der neuen Welt. R o m hat auch in Amerika das Uebergewicht über Karthago zu erlangen gewußt, denn Rom ist 18 Mal außer Rome City, vertreten, während Karthago nur 16 oder 17 Mal repräsentiert ist. Im Athengau des Staates Ohio liegen sogar Athen, Rom und Karthago dicht nebeneinander. In 6 Ortsnamen ist D e l p h i vereint; außerdem gibt es vier D e l -

phos und ein Delpha: Michigan hat sein Leonidas und Colombia seinen Thermoplae. Während Wyoming ein Thermopolis aufweist. Drei Staaten besitzen ein Alleghes und 5 Staaten je ein Hector, einer sogar ein Hectorville. Auch Troja fehlt nicht. Jenes Troja, das wegen einer entlaufenen Frauensperson in der alten Welt so großen Alarm geschlagen hat und die griechischen Kajakten jener Zeit unter die Waffen brachte, hat nicht weniger als 28 Sprösslinge in der neuen Welt, die Troja Stores und Troja Landries nicht mit eingerechnet. Die Alten hatten nur ein Arcadien, die glücklichen Amerikaner besitzen deren wenigstens 20 Stück, und wer weiß, wie viele noch in Zukunft erstehen. Auch so ein halbes Duzend Attica liegen über die Ver. Staaten zerstreut. Das alte Memphis am Nil ist bis auf wenige Trümmerhaufen vom Erdbeben verschwunden, das neue ist in 11 verschiedenen Exemplaren in den Ver. Staaten entstanden. Auch die alten Dichter, Philosophen und Kriegshelden mußten ihre Namen hergeben zum Aufbau der neuen Welt. Im Altertum stritten sieben haben, in den Ver. Staaten führen Städte um den Ruhm, Homer's Wiegen in ihren Mauern gehabt zu sein deren wenigstens ein Duzend den Namen des blinden Bardes, nicht einmal zu reden von den Homer City Homerville. In den Staaten Ohio, New York, Michigan, Indiana u. a. liegt ein Horatius. Virgil und Ovid; es gibt mehr als ein Duzend Seneca, ein halbes Duzend Plato, ebenso viele Cicero drei Brutus aber nur 1 Cäsar. Der Afrkaner Hannibal überschritt vor etwa 2000 Jahren in Europa die Alpen; in Amerika hat er das Alleghenygebirge überschritten und man findet ihn an den Ufern des Mississippi und in den fruchtbaren Ebenen von Ohio; seinen großen Nebenbuhler Scipio aber in Michigan, Indiana, Kansas, New York und Utah. Mehr als je ein halbes Duzend Staaten sind mit den Weisen Salomon u. Solon beglückt. Auch die heidnischen Götter sind, wie es einem halbheidnischen Lande ziemt, nicht leer ausgegangen; das beweisen die Ortschaften, die mit den Ehrennamen Jupiter, Mars, Ceres, Apollo, Flora, Diana, Minerva und die fünf Junos der Ver. Staaten. Bei uns hiezulande liegt Jerusalem im Staat New York, in Ohio, N. Dakota und N. Carolina; ein Jericho gibt's in 5 Staaten; wir haben wenigstens ein volles Duzend Bethlehems, von den Bethlehem-Centers u. Bethlehem-Junctions nicht einmal zu reden.

Da wir acht Palästinas haben, kann es uns Niemand verübeln, daß

wir eine entsprechende Zahl Libanon's, Kanaans und Goosens besitzen. Der Berg Carmel hat 14 Ortschaften den Namen geben müssen und auch der Berg Sion ist vier- bis fünfmal amerikanisiert. Sinai liegt in Süd-Dakota. Der Eden gibt es 25, Jericho 5 (und ein Jericho Center), Helvon 24, nur ein Gmaus in Pa. Wir haben 6 China, 2 Nanlin, sage und schreibe 28 Canton und noch dazu ein Canton Bend, ein Canton Center u. ein Canton Junction. Bombay liegt im Staat New York, Calcutta in Ohio, Delphi sogar in 10 Staaten. In der Neuen Welt finden sich mehr als zwei Duzend Cairo, einige Constantine, aber noch kein Konstantinopel.

Auch an Städtenamen, die abstrakten Gegenständen entlehnt sind, fehlt es nicht. Es gibt einige Schock Concord's, Harmony's, Unity's und Unity's. Wir haben Sweet Briar Sweetgrass, Sweetgum, Sweet home, Sweetland, Sweettower, Sweet's Sweeters, Sweet Springs, Sweet Valley, Sweetwater Sweetwine. Gann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß das Paradies wenigstens 12 Mal in verschiedenen Staaten von Nordamerika liegt. Das gelobte Land (Promised Land) ist in New York. Wir haben nicht ein Eldorado sondern 15 Stück. Unions gibt es wenigstens 40, die Union Center u. Union City's nicht miteingerechnet.

Die Präsidenten der Republik haben ebenfalls eine sehr ausgedehnte Berücksichtigung erhalten. Washington ist über 70 Mal durch Städte namen und Counties verewigt, ein Paar Duzend Jefferson und Adams; sogar einige McKinley fehlen nicht.

Sonnenaufgang (Sunrise) ist in 8 Staaten und Sonnenuntergang (Sunset) in 8. Wisconsin und Tennessee besitzen je einen Mond (Moon) Pennsylvanien sogar einen Moonrun. Durch den Staat Ohio fließt der Styx und im Staate Arkansas an einem Zufluß des Little River liegt Ultima Thule.

Ohio Baijen'freund.

Der Photograph.

Ein heiteres Stückchen von B. G.

In einem Hochtale des bairischen Alpenlandes, weit ab von den großen Verkehrswegen, steht ein einsames Wirtshaus, dessen Besitzer noch aus altem, hartem Holz geschnitten ist. Er treibt seine kleine Oekonomie und sein Wirtschaftlerl dazu und kümmerlich um das, was in der großen Welt vorgeht, sehr wenig. Zeitungen liest er selten, weil ihn das Leben sehr herb und hart ankommt, und läßt sich lieber erzählen von den Gästen, die bei ihm verkehren. Im Sommer acht's lebhaft her. Touristen in großer Zahl durchwandern das Hochtal und kaum einer unterläßt es, beim

Raubbichler einzulehren, weil es allerorts bekannt ist, daß man dort einen guten Schoppen und einen derben, aber guten Bissen bekommt. Dabei hat der Wirt noch eine Eigenschaft, die ist ein Spasvogel eigener Art und kann so grob sein, daß jeder Besucher seine Freude daran hat. Man kennt ihn sogar in der Stadt, und in der Sammlung von Volkstypen aus dem Gebirg prangt sein Bildnis, das ein Liebhaberphotograph einmal heimlich aufgenommen hat.

Bei diesem Herbergsbater hatte sich eines Tages eine fröhliche Schaar von Ausflüglern niedergelassen. Der Raubbichler saß mitten unter den Gästen, die sich an seinen naiven Äußerungen weidlich ergötzen. Man kam auch auf Photographiren zu sprechen, und in diesem Fache fehlte es dem Raubbichler sogar an jeglicher Ahnung. Ein lustiger Kumpen, namens Schrader, unternahm es, einen Vortrag über die Kunst des Photographirens zu halten, wobei der Raubbichler mit offenem Munde zuzöhrte. Als Schrader aber schließlich behauptete, es sei jetzt so weit, daß man aus den unscheinbarsten Dingen zusammenstellen könne und damit so zu arbeiten vermöge, daß man in wenigen Minuten das fertige Bild abzugeben im stande sei, wurde der Raubbichler nachdenklich, dann ernst, und zuletzt, wie gewöhnlich, grob. Er einen Apparat zum Photographiren meinte, der Herr müsse schon noch dümmer sein, als er ihn halte, wenn er glaube, ihm einen solchen Wären ausfinden zu können. Schrader lachte und entgegnete, er wolle den Beweis liefern, wer der Dümmer sei. Der Raubbichler nahm ihn beim Wort und schlug in merklicher Aufregung die Wette vor; zehn Liter Kalterer sollte der Verlierende zahlen.

Zur größten Ueberraschung seiner Genossen nahm Schrader die Wette an und ersuchte den Raubbichler nur, er möge seine Toppe anziehen, da ein Mensch in Hemdärmeln nicht gut zu photographiren sei. Der Wirt eilte fort, um dessen Ansinnen zu entsprechen, und Schrader ging daran, seine Vorbereitung zu treffen. Verwundert fragten ihn seine Freunde, wie er sich aus dieser Affaire ziehen werde. Schrader erklärte seinen Plan: Er hatte in der Stadt die Photographie des Raubbichler, von welcher derselbe noch nichts wußte, gekauft. Es läme also nur darauf an, den Raubbichler durch allerlei Vorbereitungen zu täuschen und dann im geeigneten Moment die gekaufte Photographie als eben hergestellt zu überreichen. Die kleine Kneippgesellschaft fand den vielversprechenden Plan löstlich, und Schrader machte sich sofort an die Ausführung. Er stellte ein Kistchen auf die Erde, befestigte ein Stück Ofenrohr daran und überdeckte diesen Aufbau mit einem Plaid. Als

der Wirt erschien, postierte er ihn an die Wand des Hauses und gab ihm die Haltung, welche die größte Ähnlichkeit mit dem fertigen Bilde hatte. Die Zuschauer wollten schier vergehen vor Vergnügen; der Wirt trug nicht nur einen ausgesprochenen Ernst, sondern auch eine gewisse Unbehaglichkeit zur Schau; die Wette erregte jetzt offenbar sein Bedenken.

„So—jetzt recht ruhig!“ commandierte Schrader und kroch mit dem Kopf unter den Plaid hinein; der Wirt rüdtte unruhig hin und her—wie der Pendel einer Uhr; er fing bereits an, seine Sache verloren zu geben, und wollte wenigstens ein Mittel versuchen, das Experiment unmöglich zu machen.

„Fertig!“ rief der Künstler, und der Wirt erhob sich sehr verdrießlich, um wieder am Tisch Platz zu nehmen. Dort fing man schon an, ihn zu händeln. „Au weh!“ hieß es, „die zehn Liter sind verloren, aber sie kommen an die rechte Stelle, und der Verlierer kann mithalten und seinen Verlust so viel als möglich verringern!“

Der Wirt sagte gar nichts, sondern nahm einen tüchtigen Schluck und bis energisch auf die Pfeife, die er im Munde trug, um solchermaßen seinen Grimm zu dämpfen. Jetzt erschien Schrader mit dem Bild. Ein beifälliges „Ah! ausgezeichnet getroffen!“ ging von Mund zu Mund. Nun überreichte man die Photographie dem Raubbichler. Derselbe sah sie lange an, und ein Ausdruck des höchsten Staumens lief über seine Züge.

Da sprang er plötzlich wie elektrisiert auf, nahm Schrader beim Kragen und schrie: „O Du Haderlump, da schau' her! Wie kommt denn mein alte kleine Porzellanpfeife auf das Bild—die hab' i ja schon vorige Wochen z'samm' geschlagen a'habt! So, Herr, jetzt fangen mir mit den zehn Liter an, zahlen tut dös'mal da Photograph, und wer der Dumme is von uns zwoa, dös brauch' i nüt z'sag'n!“

Wer jetzt ausgelacht wurde, das kann man sich denken.

Humoristisches.

Unsere Diensthöten.
Hausfrau: Ist der Kaffee für meinen Mann schon warm genug, Anna?
Köchin (mit dem Finger hineinschwend): Nein, noch lauwarm.

Unterschied.

„Nun, wie lebt denn das neubermahlte Ehepaar in Eurer Nachbarschaft?“

„O, die leben wie die Nachtigallen—nur umgekehrt!“

„Wieso?“

„Nun, bei Nachtigallen schlägt das Männchen, und bei denen da drüben schlägt das Weibchen!“